Nr. 5. Mai.

Zeitschrift für Obst-, Wein- und Gartenbau

1931. 57. Jahrgang.

11 MAY 1931

Amtsblatt des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau

zugleich Fachblatt Thüringer Vereine für Obst-, Wein- und Gartenbau

Verlagsort Dresden

Schriftleiter: Johannes Schomerus, Dresden-A., Sidonienstraße 14, Fernruf Dresden 25146, Geschäftsführer des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau, unter Mitwirkung von Fachmännern.

Monatlich erscheint eine Nummer. — Preis für das Vierteljahr 1 Reichsmark, bei Vereinsbezug Vorzugspreis. — Anzeigen: die viergespaltete Millimeterzeile 20 Reichspfennige. — Alle Zuschriften einschl. Anzeigen nur an: Geschäftsstelle des Landesverbandes Sachsen f. Obst- u. Weinbau, Dresden-A., Sidonienstr. 14, erbeten. — Schluß der Anzeigen-Annahme: Am 20. des vorhergehenden Monats. — Fernspr. 25146. — Postscheckkonto: Landwirtschaftskammer Dresden 88. — Girokonto 436.

Moritz Bergmann, Samenhandlung, **Dresden-A., Wallstraße 4,** schräggegenüber dem bisherigen Geschäft

Kupferkalk Wacker D.R.P.
das anerkannt beste Spritzmittel gegen Peronospora und andere Pilzschädlinge: nur mit Wasser anzurühren, äußerst einfache Handhabung.
Keine Verbrennungen! Unbegrenzt haltbar!

Drawin-Bodenbelag D.R.P. zum Abdecken v. Kulturböden.
Frühere Ernte, bis zu 100 Proz. Mehrertrag, jahrelang benutzbar, seit langem im Gebrauch, von anerkannten Fachleuten hervorragend begutachtet!

Drawin-Sturmbänder D.R.P.
für Hochstämme jeder Art, auch Rosen- und Beerenhochstämme. Die Drawin-Sturmbänder genügen allen Ansprüchen, die an eine ideale Bindung gestellt werden müssen.
Es sind die besten und praktischsten Baumbänder der Gegenwart!
Für Kronen-, Mittel-, Form- und Kleinbindung lieferbar!
Astspreizen für jede Länge passend! Für die Baumpflege unentbehrlich, unverwüstlich!

Drawin-Bindestäbchen D.R.P. an Stelle von Bast die beste und billigste Bindung für hart- und weichstengelige Gewächse.
Sehr dauerhaft und vielseitig zu verwenden!

Unsere Erzeugnisse sind in Güte und Aussehen Qualitätsarbeit und für den Nutz- und Ziergarten in gleicher Weise geeignet!

Hersteller:
Drawin-Gesellschaft m. b. H. Gartentechnische Abteilung
Prinzregentenstr. 20 **München** Fernspr. 20621—26

Vertreter für Sachsen östlich der Elbe: **Karl Morgenstern, Dresden-N. 6, Martin-Lutherplatz 14**
„ „ Kreishauptm. Dresden westl. der Elbe: **Erich Schmidt, Dresden-A. 19, Schandauer Str. 22c.**

Als nützliche und praktische Ratgeber empfehlen wir die Anschaffung nachstehender Schriften unseres Verlages:

Obstsorten-Verzeichnis für Sachsen

Herausgegeben vom Landesverband Sachsen für Obst- und Weinbau • 3. Auflage RM 1.50

An der Hand dieses Büchleins wird es jedermann möglich sein, die richtige Sortenwahl zu treffen, die für seinen Boden und die klimatischen Verhältnisse maßgebend ist. Allen Obstbautreibenden ein wertvoller Berater

*

Der Obstbau in der Landwirtschaft

Ein Leitfaden für den Unterricht und ein Lernbuch für den Praktiker von Otto Illing

Landwirtschaftsrat für Obstbau, Obstbauinspektor der Landwirtschaftskammer

Preis gut gebunden RM 3.60

Das Buch gibt jedem eine übersichtliche und leichtverständliche Darstellung alles dessen, was man vom Obstbau wissen muß, wenn gute Erträgnisse erzielt werden sollen. Die Ausführungen beruhen auf langjährige praktische Erfahrungen; alles in allem: ein brauchbares und unentbehrliches Buch für den Obstbau

Verlagsbuchhandlung C. Heinrich, Dresden-N.

NEU!

Viereckregner

LUPUS

(Grundsätzlich neue Konstruktion)

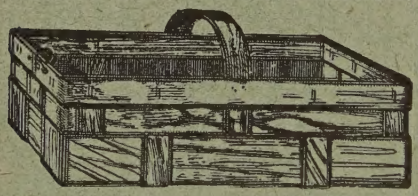
Zuverlässige Viereckberegnung · Einfache Einstellung auf jede Breite während des Ganges Gleichmäßige Beregnung aller Flächenteile durch den direkten Strahl · Bei größter Reichweite feinster Tropfenfall · Robuste Bauart

Wir nehmen den Regner zurück, wenn er Ihren Anforderungen nicht entsprechen sollte. Darum machen Sie diesen risikolosen Versuch und verlangen Sie zunächst ausführlichen Prospekt von

A. WOLF, Lupus-Regnerbau
Coswig, Bez. Dresden, Grenzstraße 52

Örtliche Vertreter, möglichst Gartenbesitzer, gegen Provision gesucht.

Obstversandkörbe Kisten und Steigen



nach den Vorschriften des Reichsverbands des Deutschen Gartenbaues, in guter Qualität Lieferung kurzfristig.

Fehr & Wolff, A.-G.
Habelschwerdt (Schlesien)

Eßt mehr Früchte

und Ihr bleibt gesund

Zaunmaterial

Riegel, Latten, Baumpfähle, Rasenpfähle, Wäschepfähle und Wäschestützen liefert billig

Willy Flechsig, Tirpersdorf i. Vogtl.

Baumpfähle, Stangen und Stängel

liefert E. Hartmann, Holzhdlg., Langenhennersdorf (S. Schweiz)

Alkoholfreien Apfelsüßmost, Apfelwein *(Versand auch nach auswärts) empfiehlt*

Beerenobst- und Süßmost-Kelterei
Alfred Engelhardt, Meißen, Meisatal

Eisenwerk

DRAHT BREMER

ROSTOCK 77

Die hölzernen Bohnenstangen und Tomatenstäbe jetzt verbrennen mitsamt allen anhaftenden Schädlingen!

Preise stark gesenkt. Sammelbestellungen billiger.

Federnde **Stahl-Bohnenstangen** und **Tomatenstäbe**

ersparen Platz und zeitraubende Winterlagerung. — Licht, Luft, volle Ernten, sturmsicher. Einmalige Anschaffung.

Referenzen: Staatliche Versuchs- und Beispielsgärtnerei Pillnitz, Landwirtschaftskammer Dresden u. a. m. Näheres durch: **General-Vertreter für Sachsen, Dipl. Landwirt W. Buschmann, Dresden-A. 1, Christianstraße 17** / Fernsprecher Nr. 14011

Weinpflanzen, Pfropfreben

edler Sorten, auf amerikanischer Unterlage, 2jährig, hat abzugeben:

Weinbauverein Meißen u. Umgegend

mit staatlich konzessionierter Rebenzüchtungsstelle für Sachsen

Meißen, Markt Nr. 3

Bestellungen sind rechtzeitig zu bewirken. Lieferung und Abholungszeiten werden durch Postkarte bekanntgegeben.

Ein praktischer Obstzüchter

benutzt z. Absatz seines Obstes die neu eingerichteten

Obstsammelstellen!

Schutznetze

für Garten-, Obst- und Weinbau

Dresdner Netzwerke G. m. b. H. Heidenau 2

Baumpfähle, Frühbeetpfähle

liefert in allen Längen und Stärken

M. Kotte, Holzhändler
Dittersbach, Post Dürrröhrsdorf

Unkraut-Vertilgung nur durch Berberol

Ungiftig

leicht löslich, geruchl., kinderl. anzuwenden, ca. 100 % Ersparnis gegenüber Hacke und Jäten

u. Gartenwege Straßen, Sport- u. öff. Plätze, Höfe Gleisanlagen

Pckg. von kg	1	3	5	10	25	50	100	einschl.
RM per kg	1.50	1.20	1.15	1.10	1.05	1.—	0.95	Verp.

Für 100 qm benötigt man ca. 7 kg. „BERBEROL"

Berberol-Versand, Freiburg i. Br.
Chem. Laboratorium v. Dr. Berberich u. Dr. Dorner

Jetzt

ist die beste Zeit zur Anschaffung von **Nisthöhlen** für Vögel

---

Edelreiser

von guten Mutterbäumen gibt ab der

Obstbaulehrgarten der Landwirtschaftskammer in Wurzen

Geschäftliches.

Gegen Blattläuse, Raupen und andere tierische Schädlinge wird seit Jahren mit bestem Erfolg Exodin in 0,75 bis 1%iger Lösung angewandt. Meltau sowie andere pilzliche Krankheiten und Rote Spinne werden mit 1%iger Erysit-Lösung bekämpft. Die Schädigung insecticider und fungicider Art treten sehr oft gleichzeitig auf. Es ist dann nicht erforderlich, die Exodin- und Erysit-Spritzungen getrennt nacheinander durchzuführen, da beide Präparate chemisch so eingestellt sind, daß sie sich leicht vermischen und in einem Arbeitsgang verspritzt werden können. Neben dieser Arbeitsersparnis haben Exodin und Erysit den besonderen Vorzug eines patentierten Benetzungsmittels. Hierdurch wird eine hohe Wirtschaftlichkeit erzielt, da Ablaufen der Spritzflüssigkeit von Blatt und Pflanzenteilen vermieden wird.

Ausländisches Obst beherrscht immer noch unverhältnismäßig stark den deutschen Markt, da die Auslandsware durch sorgsame Schädlingsbekämpfung — insonderheit Anwendung von Schwefelkalkbrühe — besser und gefälliger auf den Käufer wirkt. Der deutsche Obstzüchter kann seinem Obst ein schönes, blankes Ansehen verleihen, sobald die unbedingt notwendigen Spritzungen mit Schwefelkalkbrühe-Schering regelmäßig durchgeführt werden. Zur Bekämpfung von tierischen Schädlingen setzt man 100 Ltr. Schwefelkalkbrühe 400 Gr. Spritz-Meritol oder Bleiarsenat pulv.-Schering zu. Beide Präparate besitzen eine besonders hohe Schwebefähigkeit, so daß eine gleichmäßige Emulsion gewährleistet ist. Bleiarsenat pulv.-Schering und Spritz-Meritol sind chemisch derartig eingestellt, daß Schädigungen nicht auftreten.

▽

Bücherschau.

Die Ehrenrettung des Zuckers. Die neue Broschüre ist ein wertvoller Beitrag auch zur Klärung mancher schwieriger Fragen, die uns heute bewegen. Der Verfasser setzt sich mit den hier und da bestehenden Vorurteilen gegen den Genuß des Zuckers auseinander. Die Irrtümer: Zucker entkalke den Körper, rufe Schäden an den Zähnen hervor und wäre als Nahrungsmittel nicht vollwertig zu nehmen, werden in sachlich-wissenschaftlicher Weise und doch für jeden verständlich widerlegt. Die Bedeutung des Zuckers für die Kinderernährung wird besonders hervorgehoben. Die wertvollen Ausführungen dieser kleinen Schrift sollten schon ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung wegen in möglichst breite Kreise dringen. — **Rettet das deutsche Obst!** Es wird zunächst ein Überblick über die Baustoffe des Körpers gegeben und dann der Wert des Obstes für die Ernährung aufgewiesen. Da Obst nicht haltbar ist, zeigt der Verfasser, wie man im Haushalt auch ohne Apparate Fall- und Werkobst, vor allem das Beerenobst verflüssigen und haltbar machen kann. Auch die Verfahren mit den verschiedenen dafür erfundenen Apparaten werden beschrieben. Endlich findet man auch eine Anweisung für Traubenkuren. Keine moderne Hausfrau und kein Obstbauer und Kleingärtner kann diese Broschüre entbehren! — **Das A. B. C. des Zuckers.** 25 Fragen und Antworten für jedermann. — In dieser neuen Schrift des Verfassers sind alle auftauchenden Fragen, die den Zucker, seinen Nutzen und seine hier und da behaupteten schädigenden Wirkungen betreffen, in klarer und überzeugender Weise beantwortet. Das Schriftchen gehört in jede Schule, aber auch in jeden modernen Haushalt.

Alle drei Schriften für je 50 Rpf., das Hundert zu 35 RM, zuzüglich Porto durch den Verlag für soziales Schrifttum (Beyer), Berlin-Steglitz.

Wissenschaftliche Obstbaum- und Beerenobstdüngungsversuche. Von Hofrat Prof. Dr. Wagner-Weihenstephan. Heft 377 der „Arbeiten der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft". Preis für Mitglieder beim Bezuge durch die Hauptstelle der D. L. G., Berlin SW 11, Dessauer Str. 14, einschließlich Porto 4,30 RM. Im Buchhandel 6 RM.

Die Versuche erstreckten sich bei einer Kernobstsorte (Pastorenbirne) auf 24 Jahre und bei Beerenobstsorten auf je 5—15 Jahre. Bei dieser langen Dauer der Versuche war es möglich, auf Grund fortgesetzter Beobachtungen und Feststellungen, sowie mit Hilfe von 1072 chemischen Analysen, die im Agrikulturchemischen Laboratorium der Hochschule Weihenstephan durchgeführt wurden, viele neue, sehr bemerkenswerte Ergebnisse über Nährstoffbedarf, Wachstum, Erträge, Güte der Früchte und Gesundheit der Pflanzen zu erzielen. Die vorliegende Arbeit bedeutet eine sehr gelungene Ausbeute dieses Forschungsgebietes, da sie auf streng wissenschaftlichen Grundlagen aufgebaut ist. Auch der bodenkundlichen Seite ist in der Schrift gebührende Aufmerksamkeit geschenkt. Wissenschaftler wie Praktiker werden beim Studium der Schrift viel Neues erfahren und von ihrem Inhalt sehr befriedigt sein.

„Unkraut-Ex"
schafft unkrautfreie Wege und Plätze
CHEM. FABRIK STOLTE & CHARLIER HAMBURG 15

Baumpfähle, Futtertrocken-gestelle u. Stangen
liefert Martin Eberth, Baumwärter, Bärenstein, Bez. Dresd.

Inserate haben
in der Zeitschrift für Obst-, Wein- und Gartenbau jederzeit den allergrößten Erfolg

Pilzkrankheiten u. Insektenschädlinge
im Obst-, Gemüse- und Gartenbau bekämpfen Sie wirtschaftl. u. sicher mit
„Vomasol"
Bekämpfung aller Krankheiten und Schädlinge in einem Arbeitsgang
Kostenl. Beratung in allen Fragen der Schädlingsbekämpfung d. Fachleute
Ausführlicher Spritzkalender postfrei
„Voma"
Chemisches Werk G. m. b. H.
Alfeld-Leine 7 (Prov. Hannover)

Nr. 5. Mai. 1931. 57. Jahrgang.

Zeitschrift für Obst-, Wein- und Gartenbau

Amtsblatt des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau
zugleich Fachblatt Thüringer Vereine für Obst-, Wein- und Gartenbau

Verlagsort Dresden

Schriftleiter: Johannes Schomerus, Dresden-A., Sidonienstraße 14, Fernruf Dresden 25 146, Geschäftsführer des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau, unter Mitwirkung von Fachmännern.

Monatlich erscheint eine Nummer. — Preis für das Vierteljahr 1 Reichsmark, bei Vereinsbezug Vorzugspreis. — Anzeigen: die viergespaltete Millimeterzeile 20 Reichspfennige. — Alle Zuschriften einschl. Anzeigen nur an: Geschäftsstelle des Landesverbandes Sachsen f. Obst- u. Weinbau, Dresden-A., Sidonienstr. 14, erbeten. — Schluß der Anzeigen-Annahme: Am 20. des vorhergehenden Monats. — Fernspr. 25 146. — Postscheckkonto: Landwirtschaftskammer Dresden 88. — Girokonto 436.

Inhalt: Bekanntmachung. — Aufsätze: Nistkästen mit Bodenverschluß. — Arbeitsprogramm für den Garten. — Das Tittelpropfen. — Jahresbericht des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau auf das Jahr 1930. — Ratschläge für den Monat Mai. — Aus den Lehranstalten. — Aus den Vereinen des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau. — Auf dem Umschlag: Bevorstehende Veranstaltungen. — Personalien. — Mitteilungen der Geschäftsstelle. — Geschäftliches. — Bücherschau. — Anzeigen.

Arthur Bernhard, Samenhandlung, Dresden-N., Neust. Markt 5, Fernspr. 53706.
Gemüse-, Gras-, Blumen-, forst- und landwirtschaftliche Sämereien, Düngemittel, Insektenvertilgungsmittel, Gartengeräte, Bast, Kokosstricke, Blumenstäbe, Stangen, Raupenleim, Baumwachs und anderes.

An der Weinbauversuchs- und Lehranstalt, Hauptrebenzüchtungsstation der Landwirtschaftskammer, Schloß Hoflößnitz, Oberlößnitz-Radebeul, findet folgender Lehrgang statt:

Am 27. und 28. Mai 1931:

1. Die Sommerbehandlung des Weinstockes im Weinberge und am Spalier.
2. Schädlinge und Krankheiten. (Zubereitung der Spritzbrühen; neue Bekämpfungsmittel und deren Anwendung im Obst- und Weinbau. Vorführung geeigneter Apparate.)
3. Vorführung praktischer Bodenbearbeitungsgeräte.

Beginn vormittags 9 Uhr. Am Nachmittag um 2 Uhr: Übungen am Weinstock und praktische Schädlingsbekämpfung. Kosten je Person 1 RM. Anmeldungen sind an die Weinbauversuchs- und Lehranstalt Schloß Hoflößnitz, Post Radebeul, zu richten. (Telephon 72 778 Dresden.)

Dresden, den 20. April 1931.

Landesverband Sachsen für Obst- und Weinbau.
Barenther Nitze, Vorsitzender.

Nistkästen mit Bodenverschluß.

Von Prof. Dr. Baunacke.

(Mit 1 Abbildung.)

Neuere Versuche namhafter Vogelschützer haben gezeigt, daß dem Bretternistkasten vor der aus dem Stammstück gebohrten Nisthöhle doch recht erhebliche Vorzüge zukommen. Er ist für jeden nur halbwegs Geschickten aus gerade vorhandenen alten Brettern leicht herzustellen und daher besser als jene geeignet, dem praktischen Vogelschutze neue Pflegstätten, besonders auch im Weichbilde unserer Städte und Dörfer zu erschließen. Der geräumigere Nistkasten entspricht auch besser den Lebensbedürfnissen unserer kleinen Höhlenbrüter, soweit es sich nicht um Spechtarten handelt, für die natürlich die künstliche Spechthöhle die richtigste ist und bleibt. Man stelle sich vor, daß eine Meisenfamilie mit 10—12 fast flüggen Nestjungen etwa im Raume eines Wasserglases hausen soll, und man wird alsbald zu der Überzeugung kommen, daß die bisher für sie empfohlenen Nisthöhlen ihnen unbedingt zu wenig Raum bieten. Ein schwerer Mangel derselben liegt aber auch in der Öffnung von oben, also von der Dachseite her. Sie sind infolgedessen stets auch nur unter Benutzung einer 20 und mehrsprossigen Leiter zu reinigen. Wer aber eine solche schon mit sich von Baum zu Baum herumgeschleppt, angelehnt und wieder fortgenommen hat, um etwa hochhängende Starhöhlen von Sperlingsgenist und Brutrückständen zu reinigen, wird gern zugeben, daß dies eine Zumutung, in bergigem Gelände aber eine Unmöglichkeit ist, welche allerwärts nur allzubald dazu führt, daß die in bester Hoffnung ausgehängten und zunächst auch durchaus befriedigend angenommenen Nisthöhlen in den Folgejahren ungepflegt und deshalb auch in zunehmendem Maße unbenutzt bleiben. Sie verfehlen dann regelmäßig ihren Zweck, auch wenn sie wirklich länger halten sollten, als Bretternistkästen, was aber noch keineswegs erwiesen ist. Aber auch das am Stamme und der Aufhängeleiste herablaufende Regen- und Schmelzwasser dringt bei der von oben her zu öffnenden Nisthöhle leichter zwischen Deckel und Holz, saugt sich in dieses ein und macht den Nistraum feucht und ungesund, so daß es durchaus verständlich erscheint, wenn man Massensterben von Starenbruten in solchen Höhlen in Holland und Westfalen gerade darauf zurückführen zu müssen glaubt.

Arbeitsprogramm für den Garten.

Ausschneiden und deutlich sichtbar aufhängen! Ausführliches lese unter Ratschläge Seite 80 u. f.

Mai.

Obstgarten.

Baumpflege.

Frisch gepflanzte Obstgehölze pflegen durch wiederholtes Gießen und Bodenlockerung der Baumscheibe, durch Bedecken mit feuchtem Torfmull, Laub, verrottetem Mist oder dgl. — Umveredlungen können den ganzen Monat hindurch vorgenommen werden. Das wichtigste ist die Aufbewahrung der Edelreiser; diese hat kühl und feucht zu erfolgen. Die Reiser dürfen nicht eintrocknen, auch nicht austreiben. Eingetrocknete Reiser werden durch Eingraben in feuchte Erd wieder frisch. Nicht ins Wasser legen! Gutes, deutsches, nicht ausländisches Baumwachs verwenden! In windigen Lagen Edelreiser anheften. Bei Neuanpflanzungen Sorten durch Eintragung in ein Buch festlegen. Wurzelausläufe, Wasserreiser wegschneiden.

Düngung und Schädlingsbekämpfung.

Auf Blattläuse, Blutläuse und Raupen achten! Bekämpfungsmittel anwenden nach dem Merkblatt „Schädlingsbekämpfung im Obstbau". Stachelbeerraupen vernichten durch zweimaliges Spritzen mit 1½%igem Chlorbarium oder wiederholtes Bestäuben mit Kalkpulver. In kleinen abgefallenen Pflaumen sitzen die Larven der Pflaumensägewespe, Bäume abschütteln, Früchte auflesen und vernichten. Alles Fallobst auflesen und verbrennen. Die Verabreichung mäßiger Stickstoffgaben kann noch erfolgen, ebenso richtige Düngung in Form von Jauche oder aufgelösten Kunstdünger.

Gemüsegarten.

Aussaat von krebsfesten Kartoffeln auf 100 qm 40—50 Pfd., möglichst nicht schneiden, starke Knollen weiterpflanzen. Bohnen und Gurken nicht vor Mitte Mai legen. Auspflanzen: Kohl, Salat, Sellerie (nur starke, verstopfte Pflanzen) hoch pflanzen, Tomaten nicht vor Ende des Monats auspflanzen. Stangenbohnen Ende Mai legen; als Ersatz für Bohnenstangen solche von dünnen Eisen oder Stahldraht wählen. Erneute Aussaat von Erbsen, Möhren, Spinat, Kohlrabi, Rettich, Radieschen.

Ziergarten.

Abgeblühte Beete abräumen. Dahlien und Gladiolen pflanzen; desgleichen Pelargonien, Fuchsien, Begonien u. a. Blumenpflanzen, Fensterkästen gegen Ende des Monats. Frühblühende Blütensträucher nach der Blüte schneiden. — Eingegangene Rosen am besten mit Topfballon nachpflanzen, sonst stark zurückschneiden und einige Zeit bis zum Austriebe beschatten.

Voraussichtliche Witterung im Mai: Stark veränderlich! Erstes Drittel hauptsächlich kühl mit Niederschlägen, auch wird **Frost** zu erwarten sein. Das zweite Drittel wird sehr veränderlich mit Niederschlägen, auch wird es einige warme Tage bringen. Vom 20. an werden schöne Maientage zu erwarten sein; gegen Ende wieder veränderlich mit Regen, Wind veränderlich, teils Südwest bis West-Nordwest.

Hier abtrennen!

Die mit so großem Erfolge von Amtsrat Behr in Steckby (Anhalt) und von Major Hacke in Altlönnewitz bei Falkenberg (Bez. Halle a. d. S.) benutzten Nistkästen sind demgegenüber von der Seite her zu öffnen. Wasser kann daher bei ihnen nicht so leicht zum Nistraume gelangen. Auch ihre Reinigung aber erfordert die Zuhilfenahme einer mehr oder minder langen Leiter, und das gilt auch für Nisthöhlen, welche zwar an ihrer Unterseite, aber auch nur aus unmittelbarer Nähe zu öffnen sind, mögen sie nun aus Stammstücken ausgebohrt, aus Hartpappe oder Holzbeton hergestellt sein. Daß es solche Nisthöhlen mit Bodenverschluß aber überhaupt im Handel schon in verschiedenen „Systemen" gibt, beweist zur Genüge, daß die bequeme Reinigungsmöglichkeit ein vom praktischen Vogelschützer als dringend empfundenes Bedürfnis ist.

Die hier beschriebene neue, aber nicht patentierte und daher von jedermann nachzubauende Nistkastenform soll jeden Vogelfreund in die Lage setzen, sich leicht zu behandelnde Nistgelegenheiten für die wirtschaftlich wertvollsten kleineren Höhlenbrüter selber herzustellen. Das wird für Jung und Alt in Haus, Hof und Garten, aber auch im Werkunterrichte der Schulen und Schrebervereine eine gleich anregende Winterbeschäftigung sein, die dem wirtschaftlichen Vogelschutze neue Freunde und Helfer zahlreicher als bisher gerade dort zuführen kann, wo man gezwungen ist, wirtschaftlichen Vogelschutz unter möglichst geringem Zeit- und Kostenaufwand zu treiben.

Die neue Nistkastenform will deshalb folgende Vorzüge in sich vereinen:

1. Ein hinreichend großer Nistraum ermöglicht das Eintragen von soviel Nistmaterial, daß die Nestjungen ihren Kot anstatt in der Nestmulde auf dem Nestrande ablagern können und dadurch trocken sitzen und gesund bleiben.

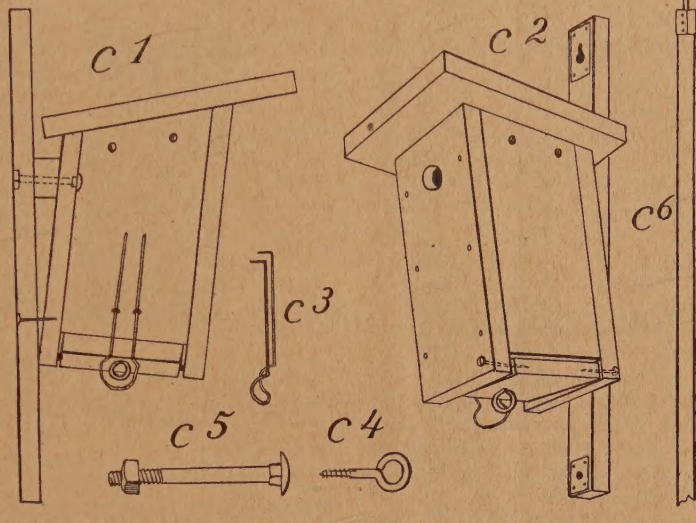
2. Fernhaltung alles Regen- und Schmelzwassers, welches den Kasten selber trifft oder an Stamm und Aufhängeleiste herabfließt, vom Nistraume durch Einschaltung einer Abstandsleiste zwischen Kasten und Aufhängeleiste. Sie gibt dem Nistkasten gleichzeitig die wünschenswerte Neigung nach der Fluglochseite hin, auch an senkrecht gerichteten Stämmen und Ästen. Das rückwärts abfallende Dach verhindert Vereisung des Flugloches im Winter. Der Abstand seines hinteren Randes aber von der Aufhängeleiste verhütet Wasserstauung. Die von den Nestjungen ausgeatmete Feuchtigkeit verdunstet rasch zufolge guter Durchlüftung des Kastens, welche Luftlöcher im Zusammenwirken mit dem Flugloche und den zwischen Bodenklappe und Kastenwänden verbleibenden Kluften sichern. Die schief abwärts gerichtete Lage der Bodenklappe nach ihrer Drehkante hin läßt durch das Flugloch eingedrungenes Schmelz- oder Regenwasser rasch wieder abfließen. Nistmaterial und Kastenwände trocknen also jederzeit leicht wieder ab, und das leidige Verstocken der Kastenböden fällt fort.

3. Die mit Ringöse, Schnappfeder und Drehschrauben aus nierostendem Hartmessing versehene Bodenklappe läßt sich vermittels einer, mit rechtwinkelig gebogenem, kräftigen Schraubhaken versehenen Holz- oder besser Bambusstange von unten oder doch nur

einer kurzen Leiter aus leicht öffnen, reinigen und alsbald wieder schließen.

4. Die Verwendung von Hartholz zu Deckel, Bodenklappe und Aufhängeleiste sichern eine lange Lebensdauer. Etwa verbogene Verschlußfedern lassen sich unschwer wieder zurechtbiegen. Zur Selbstherstellung der Kästen läßt sich vorhandenes Holz vorteilhaft verwenden.

In unfriedigtem Gelände wird das bequeme Öffnen und Schließen solcher Kästen sicherlich keine Gefahr für die Brut bedeuten. In jedermann zugänglichen Wäldern, Feldgehölzen, Holzrändern und Alleen dagegen wird man sie der Reichweite Unbefugter entziehen müssen, indem man sie nicht niedriger hängt, als das unbedingt notwendig erscheint. Daß Bruten durch den Klappboden etwa herausfallen, ist nicht zu befürchten, denn, richtig geschlossen, trägt dieser beim Meisenkasten 3,5 Pfund, beim Starkasten aber 7,5 Pfd. Gewicht und mehr. Natürlich muß die etwa verdrückte Verschlußfeder wieder zurechtgebogen werden, bevor man die Kästen aushängt. Daß der Bodenverschluß der Kästen der bei Vogelschutzstationen üblichen Brutenkontrolle hinderlich ist, ist nur ein Vorteil, denn der wirtschaftliche Vogelschützer soll die Bruten ungestört lassen. Für den Wissenschaftler aber läßt sich dieser Mangel durch entsprechend abgeänderte Versuchskästen unschwer beheben.



Nistkästen mit Bodenverschluß: Größe A. c 1 = Seitenansicht. — c 2 = Ansicht von vorn, unten und seitwärts her, zeigt die Schieflage des Bodens und die Kluft über dessen Drehkante. — c 3 = die aus 2 mm dicken Messingdraht gebogene Verschlußfeder, die in der bei c 1 ersichtlichen Weise der Seitenwand des Kastens eingeschlagen wird und in der Mitte ihrer Schenkel eine lose Führung erhält durch zwei eingeschlagene Krampen. — c 4 = Messingschraubring für die Bodenklappe. — c 5 = Schloßschraube zur Verbindung des Kastens durch die Abstandsleiste hindurch mit der Aufhängeleiste. — c 6 = die mit einem starken, rechtwinklig gebogenen Schraubhaken versehene Reinigungsstange zum Öffnen und Wiederzuschlagen der Kästen von unten her.

Daß die Durchlüftung der Kästen Zugluft im Nistraum bewirkt und bewirken soll, ist ihrer Annahme und dem Gedeihen der Bruten keineswegs hinderlich. Nicht die Luft, sondern die Nässe mit allen ihren Folgen ist der größte Feind der Bruten. Wo ihnen Besseres nicht verfügbar ist, benutzen ja unsere Höhlenbrüter selbst arg zersprungene Nisthöhlen, klaffende Starmästen und selbst Briefkästen und ähnliches zur Aufzucht ihrer Jungen. Wenn ich aber vor Jahren das prächtige Gedeihen einer fünfköpfigen Starenbrut im ausgefaulten Aststumpfe eines völlig hohlen Apfelbaumes beobachten konnte, dessen Höhlung dicht über dem Boden eine zweite Mündung und deshalb ständig einen so starken Luftzug aufwies, daß ein an die untere Öffnung gehaltenes, brennendes Streichholz alsbald verlöschte, so spricht das entschieden nicht für Zugempfindlichkeit unserer Höhlenbrüter. Es besitzen ja auch Nisthöhlen und -kästen anderer Systeme neben dem Flugloch meist noch andere Öffnungen, sind also auch nicht zugfrei, und das ist auch nur richtig so, denn ein absolut trockener Brutraum setzt gute Durchlüftung voraus. Außerdem schließen die Vögel Öffnungen, welche ihnen nicht behagen, schon selber mit Nistmaterial. Man wird es ihnen also ruhig überlassen können, wie sie sich mit der neuen Kastenform abzufinden wissen.

Bei der Herstellung der Kästen ist nachstehendes zu beachten:*

A. Der Nistkasten für Kleinmeisen (Blau-, Sumpf-, Weiden-, Tannen- und Haubenmeisen) mit 27 mm Fluglochweite erhält als Maße des Dachbrettes 19×22 cm, der Vorderwand 14×24 cm, der Rückwand 14×21 cm, der beiden Seitenwände je 11×18,5 bzw. 21 cm, der Bodenklappe 10,5×14 cm, der Aufhängeleiste ca. 5×50 cm und der Abstandsleiste ca. 4×13 cm bei keilförmigem Querschnitt derselben. Dach, Boden und Aufhängeleiste werden aus mindestens 15 mm starkem Hartholz, alle Seitenwände aus gleichstarkem Fichten- oder Kiefernholz geschnitten, wobei größere Brettstärke die Haltbarkeit erhöht. Das Dach ist so aufgenagelt, daß seine Hinterwand die Aufhängeleiste nicht berührt, sondern etwa 1 cm von ihm absteht. Bodenklappe und Seitenwände sind zwischen Vorder- und Rückwand einzulassen, so daß diese die untere Bodenfläche unten etwa 0,5 bis 1 cm weit überragen. Die geschlossene Bodenklappe soll nur an der Federseite der Seitenwand fest aufliegen, an der Drehseite aber Abstand von ihr haben, damit sie in ihren Angelpunkte frei beweglich bleibt und die infolgedessen entstehende Lücke im Zusammenhang mit der hierdurch bedingten Schieflage des Bodens dem Wasserablaufe dient. Dabei wird die obere Drehkante der Bodenklappe vorteilhaft abgerundet, die Bodenklappe selber aber so geschnitten, daß die Holzfaser von der Drehseite nach der Federseite hin verläuft und ringsum genügend Spielraum für einen leichten Gang bleibt. Die Seitenwände erhalten dicht unterm Dach je 2 etwa 5 mm weite Lüftungslöcher. Dieser Kasten ist sperlingssicher.

B. Der Nistkasten für größere Meisen (Kleiber, Baumläufer, Wendehals, Trauerfliegenfänger und Gartenrödel) mit 32 mm Fluglochweite ist der gleiche wie A, bis auf die andere Fluglochöffnung.

C. Der Nistkasten für Stare, alle Meisen, Trauerfliegenfänger usw. mit 45 mm Fluglochweite, nähert sich der Form des „Westfälischen Starkastens" und zeigt folgende Maße: Dachbrett 24×35 cm, Fluglochvorderwand 21×27 cm, Rückwand 21×21,5 cm,

* Beim Selbstherstellen des Nistkastens ist darauf zu achten, daß für die Schnappfeder stammhaftes Material verwendet wird, welches ein vorzeitiges „Müdewerden" der Feder ausschließt, da andernfalls die Brut in die Gefahr des Abstürzens kommt. Einfaches gewalztes Bandeisen ist z. B. nicht der geeignete Werkstoff für die Herstellung der Schnappfeder. Klengel.

Seitenwände 19×20 bzw. 23 cm, Bodenklappe 19×21 cm, Aufhängeleiste ca. 5×50 cm, und die im Querschnitt keilförmige Abstandsleiste ca. 5×20 cm. Alles übrige ist beschaffen wie bei Kasten A, nur entsprechend stärker.

Wer die Kästen A und B für Halbhöhlenbrüter verwenden will, sägt ihre Vorderwand unterhalb des Flugloches quer durch und entfernt ihre obere Hälfte. Wer Brutenkontrolle üben will, tut das gleiche, befestigt aber die gelöste obere Hälfte in ihrer ursprünglichen Lage mit seitlich angebrachten Haken. Wo Spechte, Eichhörnchen u. dgl. gern die Fluglöcher erweitern, nagelt man der Vorderwand eine entsprechend gelochte Zink- oder Weißblechplatte auf. Alles Weitere zeigt unsere Abbildung. Soweit die Kästen nicht sperlingssicher sind, lassen sie sich sehr vorteilhaft auch zur Einschränkung der Spatzenbruten benutzen, indem man diese immer von neuem wieder aus ihnen ohne weiteres beseitigen kann.

Natürlich ist bei größerem Bedarf an solchen Nistkästen ihr Fertigbezug viel ratsamer als die Selbstherstellung, die mit höheren Material- und Bearbeitungskosten rechnen muß als die fabrikmäßige Massenerzeugung. Wer solche Kästen darum fertig kaufen will, erhält sie bei den Nistkastenfabriken Max Lehmann, Glashütte (Sa.) oder Fritz Krödel, Lauenstein (Sa.).

▽

Das Tittelpfropfen.

Von Bruno Tittel, Dresden.

(Mit 10 Abbildungen.)

Das Tittelpfropfen wurde von mir im Jahre 1911 in Großerkmannsdorf bei Dresden erfunden und nachdem es durch mehrere Jahre hindurch reichlich ausprobiert war, im Jahre 1916 durch die Fa. Paul Hauber, Dresden-Tolkewitz, der Öffentlichkeit in Form eines Buches gleichen Namens übergeben. Nicht ich, der Erfinder, habe ihr diesen Namen gegeben, sondern der inzwischen verstorbene Baumschulenbesitzer Paul Hauber, welcher, nachdem er Schnitt von Edelreis und Unterlage gesehen hatte, ihr das allergrößte Vertrauen entgegenbrachte und aussprach, „ja warum haben wir es nicht schon immer so gemacht?“

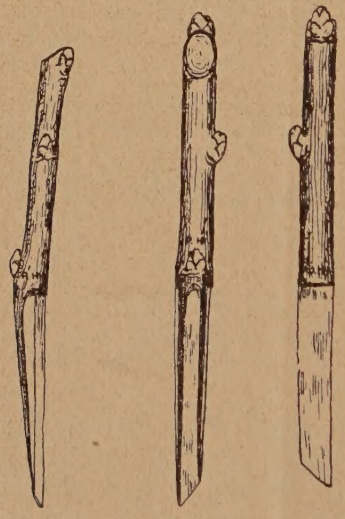


Abb. 1. Wie das Reis für das Tittelpfropfen beschaffen sein soll. An allen drei Verbindungsstellen zwischen Edelreis und Unterlage müssen die äußeren Rindenteile, die Korkzellen, die Chlorophyll- und Bastschicht, entfernt werden, damit der innere Rindenteil, die Cambiumschicht, freigelegt wird. An der Vorderseite des Reises bleiben rechts und links zwei ganz schmale Rindenstreifen unberührt stehen, wodurch das Abheilen besser vor sich geht.

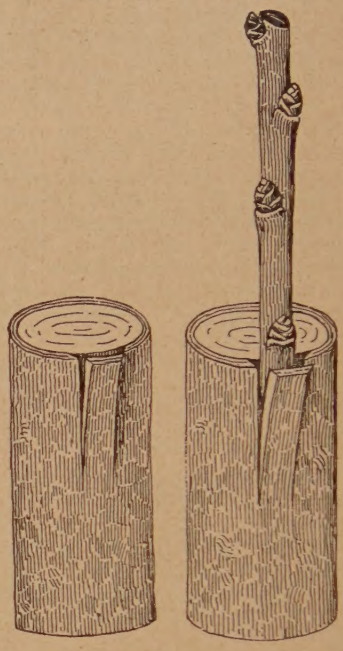


Abb. 2a. Ansicht der Unterlage mit gelüfteter Zunge für das Einschieben des Reises.

Abb. 2b. Unterlage mit einem Reis für schwache Äste.

Sein Vertrauen hat er nicht einer vergeblichen Sache geschenkt. Inzwischen hatte ich reichlich genug Gelegenheit bei der Firma Paul Hauber, in den Obstplantagen der Firma Mietzsch in Theisewitz und Dohna,

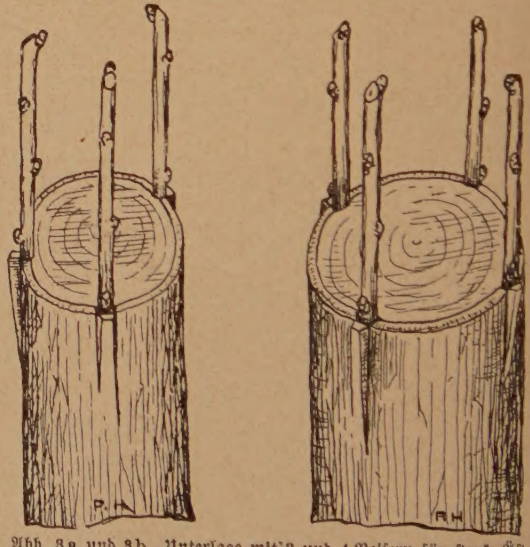


Abb. 3a und 3b. Unterlage mit 3 und 4 Reisern für starke Äste.

von wo auch ein Teil der Lichtbilder stammt, und an vielen anderen Orten das Verfahren auszuprobieren. Ein größerer Teil von Schülern hat sich schon herausgebildet. Auch hat es die Höhere Staatslehranstalt Pillnitz ausprobiert und wird von da

empfohlen. (Siehe Flugblatt Nr. 15 vom Reichsverband des Obst- und Gemüsebau über Pfropfkrankheiten von Prof. Dr. Gleisberg.)

Das Tittelpfropfen gehört zu dem Rindenpfropfen. Es ist zum Umpfropfen besonders von älteren Bäumen das bestgeeignetste Verfahren. Anwendbar ist es bei

Abb. 4. Ansicht der Unterlage von oben, wenn drei Reiser aufgesetzt werden sollen. Die Schnitte in die Unterlage sollen nicht senkrecht zur Mitte stehen, sondern müssen nach außen zu auseinander laufen, dadurch schließt sich die Wunde besser.

Ästen von Fingerdicke und bei den allerdicksten Ästen unter garantiert sicherem Erfolg. Als Rindenpfropfen kann es nur zur Zeit des Saftlaufes ausgeführt werden. Bei uns in Deutschland, je nach der geographischen und klimatischen Lage, in der Zeit von Mitte April bis Mitte Juni.

Von anderen Veredlungsarten unterscheidet es sich dadurch:

1. daß es viel Anwachsfläche hat,
2. die Unterlage nur durch glatte Schnitte verletzt wird,
3. die Rinde vom Ast nicht verdrängt wird, so daß keine gefährlichen Hohlräume entstehen, wie bei anderen Veredlungsarten, die zum Absterben

Abb. 5a. Die Schnittflächen sind mit einem kurzen Ende vom Veredlungsband Technofix bedeckt (Lieferant Fa. Paul Hauber, Dresden-Tolkewitz), dadurch kann kein Baumwachs eindringen.

Abb. 5b. Erst über dem Technofix bringt man den Bastverband an und dichtet alle offenen Stellen mit kaltflüssigem Baumwachs ab, so daß nirgends Luft in die Wunde eindringen kann.

ganzer Aststeile führen können,
4. der Antrieb ist rasch und sicher,
5. das Weiterwachstum ist flott,
6. das Ausheilen der Wunden ist vorzüglich,
7. das Ausbrechen der Veredlungen im Jahre nach dem Veredeln ist bei richtiger Behandlung ausgeschlossen,
8. durch diese Vorteile werden nicht selten Jahrestriebe von 100, 130 bis 150 cm erzielt.

Dieser große Erfolg rührt daher, daß die Kambiumschichten von Edelreis und Unterlage miteinander in engste Beziehungen kommen, so daß der Saftlauf ungehindert von der Unterlage auf das Edelreis übergehen kann. Man hat daher vom Tittelpfropfen nicht mit Unrecht gesagt: „Riesenerfolge im Veredeln".

Das Tittelpfropfen wird wie folgt ausgeführt. Man schneidet wie bei allen Veredlungen zunächst den Veredlungskopf zurecht. Die Rinde wird ganz glatt geschnitten, Fetzen dürfen dabei nicht entstehen, da diese das Abheilen der Wunden behindern. Daraufhin schneidet man das Edelreis zurecht. Für Seitenäste nimmt man etwa 4 Augen, für Kronen 6 Augen. Über dem oberen Auge muß das Reis ohne Zapfen ganz glatt geschnitten werden. Dann suche man sich ein passendes Auge aus, das etwa $2^1/_2$—3 cm vom unteren Ende des Reises entfernt sein muß. Dieses Auge muß bei jeder Veredlung immer nach vorn stehen.

Abb. 6. Einjähriger Veredlungskopf nach Tittel mit zwei Reisern. Deutlich sieht man die gute und schnelle Verheilung.

Zirka 3 mm unterhalb dieses Auges schneide man an der entgegengesetzten Seite des Reises mit dem Kopuliermesser — ein schmales, langausgezogenes Kopuliermesser ist für das Tittelpfropfen das bestgeeigneteste Messer — einen Querschnitt bis zu einem Drittel der Tiefe, bei schwacher Rinde bis zur Hälfte des Reises. Von diesem Querschnitt ab schneidet man den Schaft des Reises nach unten zu lang und glatt durch, so daß das Reis unten papierdünn verläuft. Rechts und links von diesem Schaft schneidet man mit haarscharfem Messer einen schmalen Rindenstreifen, die Korkzelle, die Chlorophyllschicht und die Bastschicht ab, so daß die Kambiumschicht, durch welche das Anwachsen vor sich geht, freigelegt wird. Dasselbe macht man auch an der Vorderseite des Schaftes, wo sich die Rindenzunge auflegen soll. Doch müssen hier rechts und links zwei ganz schmale Rindenstreifen stehen bleiben, durch welche das Verwachsen und Verheilen der Wunden besser gefördert wird.

Genau so lang und breit wie dieser Schaft ist, schneide man in die Unterlage mit dem Kopuliermesser in ziehender Bewegung zwei parallellaufende Längsschnitte bis aufs Holz. Diese Schnitte sollen aber nicht senkrecht zur Mitte stehen, sondern müssen etwas nach innen zu auseinanderlaufen, so daß eine parallellaufende Zunge entsteht, die außen schmäler und innen breiter ist. Durch diesen Schnitt erreichen wir, daß die Zunge beim Einsetzen des Reises besser schließt und bei dicker Rinde das Reis sogar fest einklemmt. Diese Rindenzunge löst man mit der Messerspitze. Auch kann man sie schon dadurch locker machen, daß man beim zweiten Schnitt in die Unterlage die Messerschneide ein wenig zur Seite wendet. Hinter diese Zunge schiebt man das Reis ein. Dabei legt man den Zeigefinger der linken Hand auf die Zunge auf, während Daumen und Mittelfinger links und rechts die feststehenden Rindenteile

Abb. 7. Eine Aufnahme von zwei Ästen einer dreijähr. Birnenpyramide zeigt das schöne Anwachsen der Veredlungen u. prächtige Abheilen der Wunde. Veredlungszeit 1. Maiwoche, abgeworfen beim Veredeln.

halten, damit sich diese beim Einschieben es Reises nicht mit losdrängen. Um das Reis herum legt man, wenn man es hat, ein kurzes Stück Veredlungsband Technofix, das man mit seinen Enden auf die Schnittfläche der Zunge auflegt und fest andrückt. Erst dann bringt man den Bastverband an und trägt das Baumwachs auf. Durch das Technofix erreichen wir eine weit bessere Abdichtung, denn jede Veredlung muß ganz luftdicht abgeschlossen sein, wenn sie gut anwachsen soll. Weiter laufen wir nicht Gefahr, daß das Baumwachs an heißen Tagen in die Wunde eindringt.

Je nach der Stärke des Kopfes setzt man 1 bis 4 oder mehr Reiser auf den Kopf auf. Am besten verheilen jedoch Köpfe, bei denen man mit 1 bis 3 Reisern auskommt. In der Praxis läßt sich aber nicht immer streng nach der Regel arbeiten.

Auf diese Art veredelt, wird man die Freude haben, daß Reis für Reis sicher austreibt und kräftige Triebe macht, wie es die Abbildungen zeigen.

▽

Jahresbericht

des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau auf das Jahr 1930.

Erstattet von Geschäftsführer Schomerus.

Das verflossene Geschäftsjahr brachte Enttäuschungen: Schlechte Ernte, Nachwirkungen des strengen Winters, Trockenheit und Hitze; Ungeziefer und Schädlinge machten sich nur zu sehr bemerkbar. Zahlreiche Obstbäume, die im Jahre 1929 noch leidlich gesund aussahen, sind in diesem Frühjahre nicht mehr ausgetrieben oder sind im Laufe dieses Sommers eingegangen und sicherlich wird auch das kommende Jahr 1931 noch Opfer des Frostwinters hervorbringen. Besonders Pflaumenbäume, die anfänglich am wenigsten gelitten hatten, sind jetzt noch eingegangen. Die Zahl der Frostopfer dürfte sich schätzungsweise um mindestens 30 bis 40 % höher stellen, als im Sommer 1929 amtlich festgestellt wurde. Während die Ernte in allen Beerenobstarten als gut bis sehr gut bezeichnet werden konnte, war diese in Äpfeln und Birnen meist kaum mittel. Besonders durch das starke Auftreten von Schorf, Pilzkrankheiten aller Art und der Obstmade wurde die nicht große Apfelernte in der Qualität sehr herabgesetzt. Etwas besser gestaltete sich die Birnenernte. Die Nachfrage nach Birnen war sehr groß und es wurden sehr hohe Preise erzielt. Sehr ungünstig waren dagegen die Preise für Johannis- und Stachelbeeren, die von manchen Beerenobstzüchter nur sehr schwer und oft nur zu Preisen abgesetzt werden konnten,

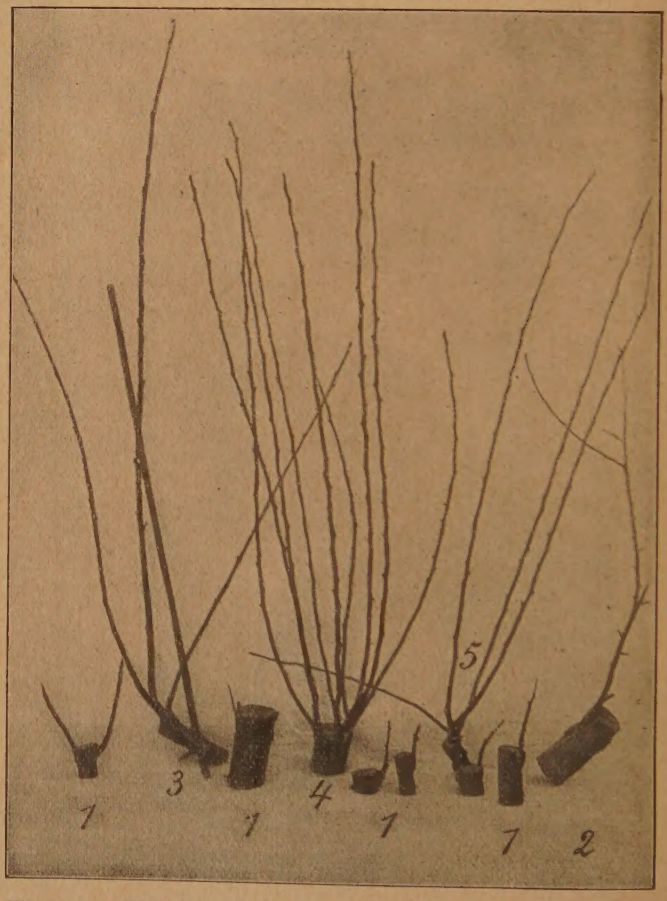


Abb. 8. 1: einjährige Pfropfköpfe nach dem alten Rindenpfropfen, 2: dreijähriger Kopf nach dem alten Rindenpfropfen, 3: einjähriger Pfropfkopf (Kirsche) nach Tittel, zwischengestellt ein Meterstab, um die Länge der Triebe zu veranschaulichen, 4: einjährige Birnenveredlung nach Tittel mit drei Edelreisern, 5: einjährige Birnenveredlung nach Tittel mit einem Edelreis.

die kaum den Pflückerlohn deckten. Ganz allgemein kann gesagt werden, daß überall dort, wo dem Obstbau — auch als Nebenbetrieb der Landwirtschaft — die nötige Aufmerksamkeit zugewendet wird, derselbe noch eine Rente abwirft, die kaum von einem anderen landwirtschaftlichen Betriebszweig erreicht wird. Freilich ohne rationelle Düngung und Pflege der Obstbäume und ohne Schädlingsbekämpfung ist lohnender Obstbau nicht zu erwarten. Das Ziel des modernen Obstbaues ist die Erzeugung eines möglichst hohen Prozentsatzes handelsfähiger Ware. Diesem Ziele sind wir leider noch sehr fern.

Abb. 9. Eine Apfelpyramide nach Tittel veredelt. Veredlungszeit Mitte Mai. Abgeworfen unmittelbar beim Veredeln. Ein ausgestreckter Zweimeterstab beim linken Ast der dritten Etage zeigt die Länge der Veredlungen an. Die Mitte enthält zwei Reiser, eins davon ist durch Schnitt zurückgehalten. Aufnahme im ersten Winter nach dem Veredeln.

Die Witterung war der Entwicklung der Gartengewächse nicht günstig. Der Mangel an Untergrundfeuchtigkeit konnte auch durch die ergiebigsten Frühjahr- und Sommerregen nicht ausgeglichen werden. Hierdurch und in Verbindung mit ungünstigem Blütenwetter wurden die Befruchtungsverhältnisse der Obstgehölze von Anfang an gefährdet. Der Fruchtansatz war gering. Aber auch dieser geringe Fruchtansatz hätte noch eine leidliche Ernte gewährleisten können, wenn der Entwicklungsgang der Kleintierlebewelt und der Pilze nicht durch das für die Bäume ungünstige Wetter außerordentlich gefördert worden wäre, und zwar nicht nur in diesem Jahre, sondern bereits in den letzten drei Vegetationsperioden. Das gilt vornehmlich für die Welt der Insekten. Blütenstecher, Obstmade, verschiedene Fruchtstecher und Blattläuse vermehrten sich seuchenhaft, desgleichen die verschiedenen Fruchtfäulen, Mehltaupilze und die Erreger der Schorfkrankheiten der Obstgehölze. Der Fruchtansatz wurde dadurch fast vollständig vernichtet.

Diese Mißstände brachten es mit sich, daß die Obstsammelstellen mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten, z. T. konnten sie nur beschränkt in Tätigkeit treten. Die Obstsammelstelle Leipzig hat aber in diesem Jahre entschieden gut gearbeitet. Leider war die Anlieferung von Obst- und Gemüse aus dem Leipziger Kreise sehr gering. Vielleicht war der Grund darin zu suchen, daß viele Lieferanten im vorigen Jahre ungünstige Erfahrungen mit der Obstsammelstelle gemacht haben. Es ist aber töricht, deshalb nicht mehr an die Sammelstelle zu liefern, denn einmal lag es an den allgemeinen ungünstigen Obstabsatzverhältnissen im Vorjahre und dann muß sich jede neue Sache erst einrichten. Etwas Vollkommenes ist noch nie mit einem Male geschaffen worden. Nur dann, wenn jeder Obstbaumbesitzer die Obstsammelstelle als *seine* Obstsammelstelle betrachtet und zu deren Ausbau mit beiträgt, kann etwas Ganzes geschaffen werden.

Im allgemeinen konnten die Sammelstellen im Berichtsjahre auch bessere Preise erzielen, z. T. auch in Birnen. Auch die Sammelstelle Leipzig erzielte für Johannis- und Stachelbeeren Preise, die teilweise um mehr als das Doppelte über den sonst zu derselben Zeit im Großhandel üblichen Preisen lagen.

Die Durchführung des landwirtschaftlichen Notprogramms brachte umfangreiche Arbeiten auf dem Gebiete der Schädlingsbekämpfung, des Umpfropfens und der Neuanpflanzung. Die für die Schädlingsbekämpfungsgeräte bereitgestellten Mittel reichten leider bei weitem nicht aus, sie mußten z. T. auch im Interesse der Neuanpflanzungen beschränkt werden. So kam es, daß viele Anträge zunächst zurückgestellt werden mußten. Sie können Berücksichtigung finden, wenn für diese Zwecke neue Mittel bereit gestellt werden.

Es wurden im Berichtsjahre Beihilfen gegeben für 111 Baumspritzen und 768 Nisthöhlen.

Wenn auch das Umpfropfen zugunsten der Neuanpflanzung eingeschränkt werden mußte, so kann doch auch von einem planmäßigen Umpfropfen im Berichtsjahre geredet werden. Es wurden umgepfropft in den Amtshauptmannschaften Meißen 14 574 Bäume, Großenhain 1482, Bautzen 709, Grimma 245, Borna 1347, Löbau 289, Oschatz 1140, Döbeln 1172.

Schwierig gestalteten sich die Maßnahmen für Neuanpflanzungen. Der sehr beschränkten Mittel wegen und auf Grund der vom Reiche festgelegten Bestimmungen durften die bereitgestellten Mittel nicht zersplittert werden, auch war der Zweck in erster Linie der, die wirtschaftlichen Obstbaugebiete so schnell wie möglich wieder zu stärken. Wäre den Wünschen mancher Obstanbauer, jedem eine Beihilfe zu gewähren, oder die Zahl der anzupflanzenden Bäume von 20 auf 10 herabzusetzen, entsprochen worden, so wären dadurch die Mittel vollständig zersplittert. Sie wären so gut wie völlig nutzlos verpufft worden.

Es war daher notwendig, die mit Zustimmung des Wirtschaftsministeriums für Sachsen festgelegten Richtlinien unter allen Umständen festzuhalten. So mußten wiederholt Anträge abgelehnt werden, namentlich auch deswegen, weil die Bäume oft zu dicht gepflanzt wurden.

In den Kreisverbänden und Bezirks-Obstbauvereinen entfaltete sich eine rege Tätigkeit. Die Vortragsveranstaltungen und sonstige Unternehmungen wurden besser besucht.

Neu aufgenommen in den Landesverband wurden die Bezirks-Obstbauvereine Elbersdorf, Thalheim und Trünzig.

Der Schriftverkehr der Geschäftsstelle des Landesverbandes einschließlich der Abteilung Obst- und Weinbau der Landwirtschaftskammer war im Berichtsjahre sehr rege. Er brachte 5775 Eingänge und 18 969 Ausgänge. Die Zeitschrift für Obst-, Wein- und Gartenbau konnte sich auf der alten Höhe halten.

Zum Vorstand des Landesverbandes gehören:

a) Vom Landesausschuß gewählte Mitglieder:
Ministerialrat Bareuther Nitze, Dresden, Vorsitzender,
Major a. D. Rittergutsbesitzer Mietzsch, Theisewitz,
Amtshauptmann Dr. Drechsel, Döbeln,
Baumschulenbesitzer Rosenthal, Rötha (Sa.),
Baumeister Bahrmann, Seußlitz.

b) Von den Kreisverbänden gewählte Mitglieder:
Amtshauptmann Dr. Sievert, Bautzen,
Erblehngerichtsbesitzer Martin Friebel, Ottendorf,
Forstgarteninspektor i. R. Büttner, Tharandt, stellv. Vorsitzender,
Amtsmann Born, Klinga,
Amtshauptmann Beschorner, Plauen (Vogtl.),

c) Beratende Mitglieder:
Ökonomierat Welde, Oberhäslich,
Oberlehrer Lahode, Löbau.

d) Der Geschäftsführer des Landesverbandes:
Landwirtschaftsrat Schomerus, Dresden.

Im Berichtsjahre wurden zahlreiche Eingaben an Behörden eingereicht. Von diesen seien nur die wichtigsten angeführt:

1. An das Wirtschaftsministerium, Abteilung für Landwirtschaft, über folgende Angelegenheiten:
Ausbau der Obstverwertungsstelle Seußlitz,
Verwendung der Mittel für Umveredlung, Schädlingsbekämpfung und Neuanpflanzung,
Stundung der Winzerkredite,
Weingesetz,
Bewilligung von Reichsmitteln für Weinbau an Kleinwinzer,
Einspruch gegen die Wiedereinführung der Getränkesteuer und Erhebung von Steuer auf teure Flaschenweine durch Gemeinden, Mineralwassersteuergesetz,
Entschließung der Hauptversammlung vom 12. Oktober 1930

Abb. 10. Ein Quartier der Birne „Gute Luise" umveredelt nach Tittel mit „Williams Christbirne", 3 Jahre nach dem Veredeln. Das ganze Quartier umfaßt 68 Bäume, Baum für Baum der gleiche gute Erfolg. Aus den Obstplantagen der Fa. C. W. Mietzsch-Theisewitz.

Steuerermäßigung beim Brennen von Weinhefe zum Eigenverbrauch.

2. An das Ministerium für Volksbildung über:
Beihilfen für Lehrerkurse.

3. An das Finanzministerium über:
Lehrgänge für Straßenbaubeamte.

4. An sonstige Behörden, und zwar an:
die Amtshauptmannschaft Dresden über die Anstellung eines Bezirksobstgärtners,
die Amtshauptmannschaft Pirna: Obergutachten über Obstbäume, Wertzuwachs betr.,
den Deutschen Landwirtschaftsrat Berlin über Gartenbauerhebungen,
den Reichsminister der Finanzen über die Mineralwassersteuer in der Auslegung durch verschiedene Zollämter,
die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft Berlin über den Ausschank von Süßmost auf den Werbe-

ständen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft Hannover,
den Reichsverband des Deutschen Gartenbaues über die Statistik über den Kohlanbau in Sachsen,
das Finanzgericht beim Landesfinanzamt Dresden über die Umsatzsteuerfreiheit für Obstsammelstellen.

Im Zusammenhang mit dem landwirtschaftlichen Notprogramm wurden insgesamt 21 Eingaben erledigt.

Die Ankörung von Mutterbäumen zur Gewinnung von Edelreisern konnte in einzelnen Bezirken planmäßig durchgeführt werden. Die Werbetafeln für die 6 wirtschaftlichen Apfelsorten wurden restlos verkauft. Merkblätter und Richtlinien aller Art wurden rund 50 000 kostenlos verbreitet.

Neben verschiedenen Sitzungen und Besprechungen in den verschiedensten Landesteilen fanden statt: 1 Hauptversammlung, 1 Landesausschußsitzung, 1 Vortragsveranstaltung, 8 Vorstandssitzungen, 3 Geschäftsausschußsitzungen, 3 Dienstbesprechungen mit den Obstbauinspektoren, 3 Ausschußsitzungen für Obst-, Wein- und Hausgartenbau der Landwirtschaftskammer.

Es wurden durch den Landesverband ausgebildet:
12 Baumwärter im Obstbaulehrgarten zu Wurzen,
15 Baumwärter an der Landwirtschaftlichen Lehranstalt Bautzen, beide in 3 Abschnitten von zusammen 6 Wochen Dauer,
11 Lehrer an der Landwirtschaftlichen Lehranstalt Bautzen,
17 Lehrer an der Landwirtschaftlichen Lehranstalt Chemnitz,
25 staatliche Straßenbaubeamte in einem Grundlehrgang im Obstbaulehrgarten zu Wurzen in drei Teilen zu je vier Tagen,
25 staatliche Straßenbaubeamte an einem Wiederholungslehrgang von 4 Tagen im Obstbaulehrgarten zu Wurzen,
18 Baumwärter an einem Wiederholungslehrgang an der Landwirtschaftlichen Lehranstalt Bautzen,
13 Baumwärter an einem Wiederholungslehrgang im Obstbaulehrgarten zu Wurzen, beide von 1 Woche Dauer,
15 Baumwärter an einem Packerlehrgang in der Obstzentrale Meißen,
6 Baumwärter an einem Packerlehrgang in Leipzig,
192 Personen im Weinbau durch die Weinbauversuchs- und Lehranstalt Hoflößnitz.

Unter Fürsprache der Landwirtschaftskammer wurden durch das Sächsische Wirtschaftsministerium im Berichtsjahre wieder nennenswerte Mittel bereitgestellt:

a) Aus planmäßigen Staatsmitteln:

für	Förderung des Obstbaues . .	4 000,— RM
„	Förderung des Weinbaues . .	1 000,— „
„	die Rebschulen Meißen und Hoflößnitz	3 000,— „
„	Ausbildung von Baumwärtern	2 500,— „
„	Förderung des Obstabsatzes und der Obstverwertung	4 000,— „
„	Wanderlehrtätigkeit	2 500,— „
„	Lehrgänge im Weinbau . . .	1 500,— „

b) Aus außerplanmäßigen Staatsmitteln:

durch	das Ministerium für Volksbildung für Ausbildung von Lehrern	1 500,— RM

c) Aus Reichsmitteln (einschl. Reichsnotprogramm):

für	Rebenverbilligung für Kleinwinzer	2 000,— RM
„	Schädlingsbekämpfung (Baumspritzen und Nisthöhlen) . .	10 000,— „
„	Umpfropfungen	10 000,— „
„	Neuanpflanzungen (einschl. 30 000 RM Staatsmittel) .	80 000,— „
„	Zinsverbilligungen	6 825,— „

Verdiente Förderer des heimischen Obstbaues konnten ausgezeichnet werden, und zwar:

Mit der silbernen Ehrenmünze:
Oberlehrer Epperlein, Rodewisch bei Auerbach,
Oberlehrer Junghanns, Liebertwolkwitz,
Privatus Otto Klepzig, Wermsdorf,
Ökonomierat Dr. Klepl, Brunn bei Auerbach,
Oberlehrer Nebel, Mahlis.

Mit der bronzenen Ehrenmünze:
Kaufmann Emil Agst, Auerbach (Vogtl.),
Oberlehrer Günther, Reinholdshain,
Oberstraßenwart i. R. Hermann Heinitz, Liebertwolkwitz,
Max Hoffmann, Gersdorf,
Amtshauptmann Edler von der Planitz, Dippoldiswalde,
Landwirt Paul Striegler, Liebertwolkwitz,
Max Wagner, Gersdorf.

Mit dem Ehrenzeugnis:
Tischlermeister Finkennest, Rodewisch,
Gartenmeister Heidel, Reckwitz,
Otto Kleinert, Gersdorf,
Inspektor i. R. Kirsten, Stollberg,
Gutsbesitzer Arno Pötzsch, Wadewitz bei Wermsdorf,
Willy Piering, Kaufmann, Eich,
Oberlehrer i. R. Otto Thomas, Auerbach.

Infolge der schlechten Ernte mußten Obstausstellungen, Obstschauen und Obstmärkte in den Hintergrund treten. Im Rahmen der Internationalen Hygieneausstellung entfaltete der Landesverband eine Werbung für den Gebrauch von Süßmost durch Bereitstellung von Mitteln zur Förderung des Ausschankes in der ländlichen Gaststätte des landwirtschaftlichen Gehöftes der Landwirtschaftskammer.

Die Bezirks-Obstbauvereine veranstalteten insgesamt 793 Versammlungen mit 315 Vorträgen. Von den Obstbaubeamten wurden insgesamt etwa 675 Vorträge, Besichtigungen, Vorführungen, sonstige Veranstaltungen und Beratungen unternommen. Die Gesamtzahl der Reisetage betrugen bei den Landwirtschaftsräten Lindenberg 143, Ocklitz 134, Pfeiffer 155, Schomerus 98, Umhauer 171, Wolanke 142. Außer Wirtschaftsberatungen wurden Gutachten erteilt für landwirtschaftliche Güter, Gemeinden, Behörden, Siedlungen.

Die Versuchstätigkeit erstreckte sich auf Düngung und Schädlingsbekämpfung, Bodenlockerung, Entwässerung, Auswahl von Edelreisern sowie Versuche verschiedener Art im Obst- und Gemüsebau. Unterricht wurde erteilt durch die Landwirtschaftsräte

Lindenberg: an der landwirtschaftlichen Schule und Gärtnerschule in Auerbach, und Plauen.

Öcklitz: an den landwirtschaftlichen Schulen Chemnitz, Hainichen und Marienberg,

Pfeiffer: an der landwirtschaftlichen Schule Meißen,

Umhauer: an den landwirtschaftlichen Schulen Bautzen, Kamenz, Pulsnitz,

Wolanke: an der landwirtschaftlichen Kreisschule Wurzen und der Gärtnerklasse, sowie im Obstbaulehrgarten Wurzen.

Die Obstbaubeamten beteiligten sich an Veranstaltungen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, des Reichsverbandes des Deutschen Gartenbaues, den Veranstaltungen des Landesverbandes, der Kreisverbände, der Landwirtschaftskammer, der Fachkammer für Gartenbau, des Gartenbauverbandes Sachsen, des Bundes deutscher Baumschulenbesitzer, der Sächsischen Pflanzenschutzgesellschaft, der bienenwirtschaftlichen Tagung in Plauen, des Deutschen Weinbauverbandes, des Reichsausschusses für Rebenschädlingsbekämpfung u. a. Sie waren tätig als Preisrichter bei Ausstellungen und sonstigen Veranstaltungen.

Die Weinernte war im Berichtsjahre gut und in den gut gepflegten Anlagen ganz besonders reich. Am 23. September konnten die ersten reifen Mosttrauben mit einem Mostgewicht von 72° geerntet werden. Die in den ersten Oktobertagen gelesenen Trauben für Mostbereitung hatten 75° Mostgewicht. Die 4 Wochen später gelesenen Trauben dagegen solche von 92, 94, 98 und 100°.

Rebenschädlinge sind im allgemeinen nicht aufgetreten. Pilzkrankheiten zeigten sich erst etwa Ende August. Dreizehn Schädlingsbekämpfungsmittel wurden im Rahmen der Arbeit des Unterausschusses für Rebschädlingsbekämpfung geprüft. An den Lehrgängen der Weinbauanstalt nahmen 192 Personen teil. Besucht wurde die Lehranstalt an 40 Tagen von 2376 Personen, nicht eingerechnet die als Einzelpersonen in der Anstalt Beratung Suchenden.

Bezirks-Obstbauvereine.

Laufende Nr.	Name des Vereins	Name des Vorsitzenden	Mitgliederzahl: Ehrenmitglieder	persönliche	körperschaftliche
		A. Bezirks-Obstbauvereine.			
1	Althirschstein	Arthur Rendler-Gasthof Gosa, Post Boritz	—	38	—
2	Altmittweida	Franz Wehner-Altmittweida	—	64	1
3	Arnsdorf	Privatus Emil Häntzschel-Arnsdorf Sa.	—	58	2
4	Auerbach i. Vgtl.	Amtshauptmann Bake-Auerbach i. V.	1	268	21
5	Auerswalde	Emil Starke-Auerswalde b. Chemnitz	—	18	—
6	Bautzen	Amtshauptmann Dr. Sievert-Bautzen	2	353	48
7	Berthelsdorf	Landwirt Wirthgen-Berthelsdorf b. Neustadt i. Sa.	—	23	1
8	Bischofswerda	Studienrat i. R. Prof. Kutzschbach-Bischofswerda, Kamenzer Str. 45	—	61	7
9	Borna	Amtshauptmann Dr. Mittasch-Borna b. Leipzig	2	327	47
10	Boxdorf	Paul Meyer-Boxdorf b. Dresden 49, „Waldhof" Augustusweg 11	—	85	1
11	Burgstädt	Oberpostinsp. Paul Kretzschmar-Burgstädt, Bebelstraße	1	67	4
12	Burkau	Gutsbesitzer Johannes Winter-Burkau Nr. 191 (Amtsh. Bautzen)	—	49	—
13	Burkhardswalde	Baumschulenbesitzer Ehregott Blümel-Elgersdorf b. Deutschenbora	—	55	—
14	Chemnitz	Amtshauptmann Jungnickel-Chemnitz	5	218	67
15	Claußnitz	Theodor Mehnert-Claußnitz, Bez. Leipzig	—	22	1
16	Colditz	Kantor Greif-Zschirla, Leisnig Land	1	123	5
17	Coswig	Oberpostsekretär Tietze-Coswig Sa.	—	272	1
18	Crimmitschau	Lehrer Fritz Schreier-Crimmitschau, Kirschberg 34	—	45	4
19	Cunnersdorf	Architekt Bruno Müller-Cunnersdorf b. Neustadt i. Sa.	1	48	1
20	Cunnersdorf b. Kamenz	Bürgermeister Emil Hornuff, Cunnersdorf b. Kamenz Nr. 14 B	—	36	—
21	Dahlen	Hauptwachtmeister Pfefferkorn-Dahlen i. Sa.	1	92	5
22	Dippoldiswalde	Amtshauptmann Edler von der Planitz-Dippoldiswalde	2	158	34
23	Döbeln	Amtshauptmann Dr. Drechsel-Döbeln	2	175	9
24	Doberschwitz	Guts- und Ziegeleibesitzer Winkler-Ostrau b. Leisnig	—	41	—
25	Dresden	Prof. Dr. Baunacke-Dresden, Stübelallee 2	—	94	16
26	Dresden-West	Amtmann Engert-Cossebaude b. Dr., Weinbergstraße	3	101	4
27	Elbersdorf	Straßenmstr. Richard Bär, Dittersbach, P. Dürrröhrsd., Ah. Pirna	—	35	1
28	Elsterberg	Oberlehrer Thiele-Elsterberg i. V.	—	26	3
29	Elstra	Emil Hausdorf, Elstra, Klosterstraße 227	—	79	4
30	Erlau	Gärtnereibesitzer Curt Knebel-Erlau (Sa.), Amtsh. Rochlitz	—	52	1
31	Eythra	Oberlehrer i. R. V. Graichen-Knautnaundorf, Post Bösdorf	2	66	—
32	Flöha	Amtshauptmann Dr. Oesterhelt-Flöha Sa.	—	179	25
33	Frankenberg	Fabrikant Otto Schrambke-Frankenberg Sa.	—	28	—
34	Freiberg	Oberlandw.-Rat Professor Dr. Kohlschmidt-Freiberg Sa.	—	84	10
35	Freital	Obergartenmeister Alfred Kirste, Freital, Rudeltstraße 52	—	86	—
36	Gersdorf	Oberstraßenwart Otto Kleinert-Gersdorf b. Leipzig	8	45	—
37	Glashütte (Ob. Müglt.)	Uhrmacher Paul Moche-Glashütte i. Sa.	—	80	1
38	Glauchau	Oberlehrer Max Grieseler-Glauchau, Körnerstr. 1	2	48	—
		Seitenbetrag	33	3 699	324

Laufende Nr.	Name des Vereins	Name des Vorsitzenden	Mitgliederzahl: Ehrenmitglieder	persönliche	körperschaftliche
		Übertrag	33	3 699	324
39	Goldene Höhe	Privatus Oskar Uhlig, Bannewitz-W., Amselgrundstraße 13	3	113	7
40	Grimma	K. Bachmann-Grimma, Gartenbaubetrieb, Leipziger Str. 51a	1	92	6
41	Großenhain	Amtshauptmann Fellisch-Großenhain Sa.	8	441	9
42	Großmilkau	Plantagenbesitzer Alfred Weber-Zschauitz, Amtsh. Rochlitz	—	80	—
43	Grüna i. S.	Oberlehrer Georg Liebe-Grüna i. S., Baumgartenstr. 18	—	34	—
44	Hainichen	Lokomotivführer i. R. Hans Rudolph-Hainichen Sa., Turnerstr. 10	1	90	4
45	Hartha	Lehrer Steinbach-Hartha Sa., Hinkelstr. 10	1	56	2
46	Haselbachtal	Kantor Herbert Thiel-Gersdorf, Post Bischheim	—	18	1
47	Hellerau	Landwirtschaftsrat Schomerus-Hellerau b. Dresden	—	137	—
48	Höckendorf	Lehrer Ahlsdorf-Höckendorf b. Edle Krone	1	62	—
49	Kamenz	Stadtgartenmeister Ernst Hilscher-Kamenz Sa., Am Stadtbad	2	200	1
50	Klingenberg	Pfarrer Arno Kleinert-Klingenberg, Bez. Dresden	—	96	2
51	Klotzsche	Bürgermeister Angermann-Klotzsche b. Dresden	—	69	—
52	Königsbrück	Tischlermeister Otto Gey-Königsbrück Schloßstraße 20	—	102	5
53	Königstein	Lehrer Hermann-Königstein (Elbe)	—	69	3
54	Krögis	Ökonomierat Findeisen-Porschnitz, Post Krögis, Bez. Dresden	1	88	—
55	Krumhermsdorf	Lehrer Knöschke, Krumhermsdorf (Sächs. Schweiz)	—	38	1
56	Langburkersdorf	Tischlermeister Alwin Köhler-Langburkersdorf b. Neustadt Sa.	—	72	2
57	Langenau	Lehrer A. Laux-Langenau b. Freiberg Sa.	—	61	—
58	Leipnitz	Max Scheibe-Leipnitz, Post Leisnig-Land	—	17	—
59	Leipzig	Amtsh. Dr. Baeßler-Leipzig, Wilh.-Seyfferth-Str. 6	—	87	21
60	Leisnig	Oberpostsekretär Paul Verges-Leisnig	7	105	1
61	Lengefeld	Lehrer Paul Luckner-Lengefeld i. Erzgeb.	—	61	1
62	Liebertwolkwitz	Gartenarchitekt Fritz Hertel-Leipzig-Probstheide	1	100	3
63	Löbau	Berufsschuloberlehrer Lahode-Löbau i. Sa., Lessingstr. 10	1	60	37
64	Lommatzsch	Oberlehrer Günther-Lommatzsch	2	113	3
65	Marbach	Hausbes. Karl Schumann, stellv. Vors., Marbach, Amtsh. Döbeln	—	22	—
66	Marienberg	Amtshauptmann Berger-Marienberg i. Sa.	—	63	19
67	Marschütz	Max Keller, Marschütz Nr. 9, Post Ostrau i. Sa.	—	31	—
68	Meila	Gutsbesitzer H. Krause-Schweimnitz b. Zschaitz	1	79	—
69	Meißen	Bezirksrat Dr. Falck-Meißen, Hinterbergstraße 11	3	392	14
70	Naunhof	Handelsgärtner Max Paul-Naunhof, Bez. Leipzig	—	83	—
71	Netzschkau i. V.	Walter Reißmann-Netzschkau i. V., Hermann-Löns-Straße 7	—	71	—
72	Neustadt Sa.	Klempnermeister Gustav Krauspe-Neustadt Sa., Mühlgasse 4	—	37	—
73	Nossen	Handelsgärtner Röthig-Nossen, Amtshauptmannschaft Meißen, Siebenlehner Str. 7	4	86	1
74	Oberau	Kantor Keil-Oberau, Post Niederau, Bez. Dresden	—	57	1
75	Oberes Elbtal	Oek.-Rat Professor Schindler-Pillnitz, Direktor der höheren Staatslehranstalt für Gartenbau	2	180	—
76	Oberlommatzsch	Landwirt Fritz Heinze-Oberlommatzsch, Post Zehren Sa.	—	44	—
77	Olbernhau	Gärtnereibesitzer Witolf Jehmlich-Olbernhau Sa.	4	70	1
78	Ölsnitz i. V.	Amtshauptmann Dr. Böhme-Ölsnitz i. V.	—	185	—
79	Oschatz	Amtshauptmann Dr. Vogel von Frommannshausen-Oschatz Sa.	1	133	1
80	Ottendorf	Erblehngerichtsbesitzer Martin Friebel-Ottendorf b. Mittweida	5	94	1
81	Penig	Lehrer Bruno Schulze-Penig, Schillerstr. 3	—	48	1
82	Pirna	Amtshauptmann von Thümmel-Pirna (Elbe)	—	123	14
83	Plauen i. V.	Amtshauptmann Beschorner-Plauen i. V.	2	366	32
84	Pleißenthal	Postmeister Hesse, Schweinsburg (Pleiße)	—	20	—
85	Pochra-Merzdorf	Privatus Richard Reiche-Merzdorf-Riesa (Elbe)	1	98	2
86	Prausitz	Lehrer Otto Rahn-Prausitz b. Riesa (Elbe)	4	105	2
87	Rabenau	Lehrer Arthur Reichel, Rabenau, Bez. Dresden, Kirchgasse 10	—	64	1
88	Reichenbach i. V.	M. Salzbrenner, Lehrer, Reichenbach i. V., Fedor-Flinzer-Straße	1	163	—
89	Reinsberg	Oberlehrer Richard Frost-Reinsberg, Amtsh. Meißen	—	36	1
90	Reinsdorf	Max Metzner-Reinsdorf b. Zwickau Sa.	10	26	1
91	Rochlitz	E. Schlegel, Poppitz b. Rochlitz Sa.	4	120	10
92	Roßwein	Fabrikdirektor Finsterbusch-Roßwein Sa.	1	63	3
93	Rüsseina	Walter Lehmann, Markritz, Lommatzsch-Land	—	26	—
94	Schandau	Lehrer M. Maune-Wendischfähre b. Schandau (Elbe)	—	195	4
95	Schmorkau	Oberstraßenw. Reinh. Kunath-Schmorkau 55, Post Königsbr. Land	—	48	3
96	Schwarzenberg Sa.	Amtshauptmann Dr. von Schwartz-Schwarzenberg Sa.	3	404	10
97	Sebnitz	Lehrer Erich Schmidt-Sebnitz Sa., Bergstraße 18	1	159	6
98	Seelingstädt	Kaufmann Max Barth-Seelingstädt b. Werdau	—	33	—
99	Siegmar	Oberpostsekr. Paul Morgenroth-Siegmar Sa., Limbacher Str. 5	—	92	1
100	Sornzig	Paul Siegert, Gartenbau, Sornzig, Bez. Leipzig	1	67	3
		Seitenbetrag	110	10043	565

Laufende Nr.	Name des Vereins	Name des Vorsitzenden	Mitgliederzahl: Ehrenmitglieder	persönliche	körperschaftliche
		Übertrag	110	10 043	565
101	Stollberg	Dr. Reichelt-Stollberg i. Erzgeb.	—	—	19
102	Stolpen	Molkereibesitzer Johann Schulte-Stolpen b. Neustadt Sa.	—	86	4
103	Strehla (Elbe)	Max Redanz-Strehla (Elbe)	—	36	—
104	Taubenheim	Alfred Wolf, Ullendorf Nr. 9, Meißen-Land	—	33	—
105	Thalheim	Emil Bausch-Thalheim, Obere Bahnhofstr.	2	42	—
106	Tharandt	Oberpostinspektor Naacke-Tharandt Sa., Fördergersdorfer Straße	5	351	12
107	Trünzig	Kurt Polenz-Trünzig	—	47	—
108	Unteres Müglitztal	Bürgermeister a. D. Linke-Dohna	—	24	3
109	Vielau	Gutsbesitzer Bruno Schürer-Vielau b. Zwickau	—	38	1
110	Waldheim	Lehrer Pfeiffer-Waldheim Sa., Turmstr.	—	83	1
111	Werdau	Oberlehrer W. Arnold-Werdau Sa., Pestalozzistr. 74	—	59	—
112	Weinböhla	Max Haferkorn, Gartenbaubetrieb, Weinböhla, Tannenstraße 8	1	85	—
113	Wermsdorf	Oberlehrer Ernst Nebel-Mahlis b. Wermsdorf Sa.	2	94	4
114	Wilsdruff	Lehrer Anders-Wilsdruff, Freiberger Straße	1	91	6
115	Wolkenstein	Förster Schürer, Forsthaus Fischhäuser b. Wolkenstein i. Erzgeb.	—	49	1
116	Wurzen	Oberlandw.-Rat Dir. Rammelsberg-Wurzen	2	497	3
117	Zittau	Gemeindevorstand Julius Ringehan-Olbersdorf Sa.	1	9	27
118	Zwickau	Gartenmeister Wilhelm Ayaß, Bockwa-Cainsdorf	—	105	—
119	Obstbauverein f. d. Bez. der Amtsh. Zwickau	Amtshauptmann Müller-Zwickau Sa.	—	702	8
120	Zwönitz	Obstplantagenbesitzer Max Naumann-Zwönitz	4	24	—
		B. Weinbauvereine.			
121	Weinbaugesellschaft Sachsen	Landwirtschaftsrat Pfeiffer-Hoflößnitz, Post Radebeul	—	176	2
122	Meißen	Otto Umlauft-Meißen, Dresdner Str.	—	133	2
		C. Verbände und wirtschaftliche Unternehmungen.			
123	Allgemeiner Sächs. Siedlerverband	Dresden-A. 1, Schloßstraße 34/36	—	—	1
124	Bezirksverband der Amtsh. Meißen, Abt. Obstbau	Amtshauptmannschaft Meißen	—	—	1
125	Bezirksverband der Amtsh. Zwickau Sa.	Amtshauptmannschaft Zwickau (Sa.)	—	—	1
126	Donath's Obstkelterei	Dresden-Lockwitzgrund	—	—	1
127	Erwerbsobstzüchterverband Gruppe Westsachsen	Friedrich Lohmann, Beucha, Kreis Grimma	—	—	1
128	Neuendorfer Siedlung	Paul Linke-Plauen i. Vgtl., Siedlung Neuendorf, Grenzweg 1	—	—	1
129	Reichsbahndirektion	Dresden, Wiener Straße 4, I	—	—	1
130	Verband der vereinigt. Obstpächter Sachs.	Richard Kolscher, Großh., Dresden-A., Großmarkth., Stand 9 u. 10	—	—	1
131	Verband landwirtsch. Hausfrauenvereine	Dresden-A., Sidonienstraße 14	—	—	1
132	Verband Sächs. Obst- und Gemüseverwertungsfabriken	Leipzig, Lessingstraße 14, I.	—	—	1
		Gesamtsumme	128	12 807	668

Zusammen 13 603

Mitgliederbestand im vorjährigen Jahresbericht 13 567

Sonach Zuwachs 36

Ratschläge für den Monat Mai.

Obstgarten.

Wohl überall wird in diesem Jahre infolge des kalten April die Obstblüte später als sonst einsetzen. Eine alte Bauernregel sagt: „Wenn die gesamte Obstblüte in einem Monat fällt, gibts eine gute Obsternte!" In diesem Jahre wird wohl die Blüte aller Obstarten in den Monat Mai fallen. Das sind gute Aussichten! Leider setzen mit der Obsternte auch wieder die Schädlinge ein. Es ist daher das Merkblatt des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau „Schädlingsbekämpfung im Obstbau" zu beachten. Es ist zu beziehen von der Geschäftsstelle für den Preis von 1,50 RM pro 100 Stück. Sobald sich starker Fruchtbehang zeigt, ist die Ernährung der Obstbäume zu unterstützen, besonders trifft dies bei Wandbäumen zu. Düngemittel in flüssiger Form erfüllen den Zweck am schnellsten. — Eine der Hauptarbeiten im Mai ist das Umveredeln. Es kann, solange die Reiser gut aufbewahrt sind, den ganzen Monat hindurch vorgenommen

werden.* Bei früh ausgeführten Veredlungen sind nach erfolgtem Anwachsen die Veredlungsbänder zu lösen. Bei Frostgefahr sind Wandobstbäume durch Vorhängen von Decken zu schützen. Zwergobstbäume und Formobstbäume sind zu entspitzen, indem die Spitzen der Seitentriebe abgekniffen werden. Alle frischgepflanzten Obstgehölze sind wiederholt reichlich zu bewässern. Wo noch nicht geschehen, sind die Baumscheiben zu bedecken. Erdbeerbeete sind sorgfältig zu bearbeiten. Es darf kein Unkraut hochkommen, damit man nicht zur Zeit der Blüte die Pflanzen durch Hacken oder Jäten zu stören gezwungen ist, was sie durchaus nicht vertragen. Viel besser ist daher, den Boden zwischen den Pflanzen so stark zu bedecken, daß kein Unkraut hochkommen kann. Sobald sich die kleinen Raupen der Stachelbeerblattwespe bemerkbar machen, werden dieselben durch Bestäubung der Sträucher mit Kalk bekämpft. Bei größeren Anpflanzungen wird mit Nosprasen oder Solbar gespritzt, vorausgesetzt, daß nicht bald hinterher grüne Früchte geerntet werden.

Gemüsegarten.

(Mit 2 Abbildungen.)

Die Arbeiten im Gemüsegarten häufen sich von Tag zu Tag. Die erste Ernte von Salat, Spinat, Radieschen kommt in die Küche und führt unseren Nerven neue Nährstoffe zur Gesundheit zu. Alles Gemüse, welches bald geerntet werden soll, darf nicht mehr mit Jauche gedüngt werden, es schmeckt sonst nicht gut und muß beim Kochen abgebrüht werden. Dies ist sehr verwerflich, da mit dem Brühwasser die wertvollsten leichtlöslichen Nährsalze weggegossen werden auf Kosten des Nährwertes und der gesunden Nährkraft der Gemüse. Dem Rhabarber schaden weitere Düngungen nicht, da hiervon nicht die Blätter, sondern nur die Stiele verwendet werden. Ein Abschälen der Rhabarberstiele beim Kochen ist nicht notwendig. Aprilaussaaten sind nachzuholen oder zu wiederholen. Um dauernd frisches junges Gemüse zu haben, gewöhne man sich an, die Aussaaten etwa alle 14 Tage zu wiederholen. In der zweiten Hälfte des Mai beginne man mit dem Legen der Bohnen. Man legt 4—5 Bohnen zusammen in ein Pflanzloch, wodurch sie sich besser

Abb. 1. Auslegen von Gurkenkernen. In jeden Topf legt man 3 Kerne.

Abb. 2. Die herangewachsenen Pflanzen werden mit Topfballen Ende Mai ins Freie gepflanzt.

aus der Erde herausgeben. Die Entfernung der Pflanzstellen beträgt 50 cm. Bei Stangenbohnen legt man 6—8 Bohnen um jede vorher eingesteckte Stange. Spargelbeete sind bei warmer Witterung täglich 3mal abzusuchen. Die ersten Frühkartoffeln werden gehäufelt, besteht Frostgefahr, bedeckt man sie dabei ganz mit Erde. Spätkartoffeln können noch bis Mitte Mai

* Man beachte daher den Aufsatz über das Tittelpfropfen.

gelegt werden. In einem gut gepflegten Gemüsegarten darf kein Unkraut hochkommen. Um immer hacken zu können, werden alle Aussaaten in Reihen gemacht. Durch wiederholtes Hacken bekämpft man nicht nur das Unkraut, sondern man steigert die Fruchtbarkeit durch Einführung der Luft in den Boden, und dadurch, daß man der im Boden sich bildenden Kohlen-

Abb. 3. Das Ausstopfen der jungen Gurkenpflanzen. So wird der Topf angefaßt.

säure Gelegenheit gibt, zu entweichen, wird der Boden entgiftet und den Blättern der Pflanzen die für die Ernährungsaufnahme wichtige Kohlensäure zugeführt. Dasselbe erreicht man einfacher durch Bodenbedeckung. Bei regnerischem, trübem Wetter kann noch mit flüssigem Dünger nachgeholfen werden. Es ist aber notwendig, einige Tage später zu hacken, um den eingeschlemmten Boden wieder zu lockern.

Zur Anzucht späterer Pflanzen sind auszusäen alle Kohlarten, Kohlrabi, Grünkohl, Rosenkohl, Runkel- und Zuckerrüben, Salat. Erfolgt die Aussaat bei warmer trockener Witterung, so werden die Beete nach der Aussaat in Reihen überbraust und mit Leinen oder alten Säcken bedeckt, damit sie nicht austrocknen. Sobald der Samen keimt, nimmt man abends die Bedeckung weg. Auszusäen ist: Radies, Sommer-Rettich, Möhren, Gurken und Kürbis. Gurken dürfen nicht zu früh gesät werden, ihr Keimungsminimum liegt bei 14° C, bei dieser Temperatur dauert die Keimung 15—16 Tage, bei einer Temperatur von 16—18° C geht die Keimung in 7—9 Tagen vor sich, dagegen bei der höchstzulässigen Wärme von 26—28° C erfolgt schon die Keimung in 3—4 Tagen. Es ist daher sehr vorteilhaft, die Gurken im warmen Frühbeet oder warmen Zimmer vorzukeimen und Ende Mai auszupflanzen. Näheres siehe Abbildung. Bei mildem Wetter, oft auch am Ende des Monats erfolgt das Auspflanzen von in Töpfen vorgezogenen Tomaten, Gurken, Bohnen, Kürbissen, Neuseeländer Spinat u. a. Weiter sind zu pflanzen Sellerie, Blumenkohl, Kohlrabi, Salat, Bohnen und alle Kohlarten. Die Erbsen sind anzuhäufen und, wenn es Reisererbsen sind, mit Reisern zu bestecken. Bei trockenem Wetter wird fleißig gegossen, so lange die Nächte noch kühl sind, möglichst des Morgens und später des Abends. Zu dicht stehende Saaten wie Möhren, Zwiebeln, auch solche für die Anzucht von Pflanzen, werden verzogen, am besten nach einem Regen.

Ziergarten.

Im Blumen- und Ziergarten ist nunmehr alles fertigzustellen. Der erste Frühlingsflor wird beendet sein, so daß Blumenzwiebeln, Vergißmeinnicht und Stiefmütterchen abgeräumt werden können, dafür

werden Sommerblumen aller Art gepflanzt, auch Pelargonien und Fuchsien, Begonien, Gladiolen, Dahlien u. a. Reichliche Bewässerung verbessert und verlängert die Blütenpracht. Wege sind dauernd rein und Rasen kurz zu halten, Sommerblumen sind im Mistbeet auszupflanzen, aber auch direkt ins Freie zu säen. Die ersten abgeblühten Frühlingsstauden: Veilchen, Leberblümchen, Priemel und andere sind zu vermehren. Für den nächsten Flor können schon jetzt Glockenblumen und Goldlack gesät werden. Scho.

Vogelschutz.

Der Monat Mai ist die Hauptbrütezeit unserer gefiederten Schützlinge. Haben wir die Vögel durch Bereitstellung von Fütterungen durch den Winter gebracht, haben wir Kosten und Mühe nicht gescheut, ihnen Nistplätze zu schaffen, so gilt es nun die Hauptaufgabe des Vogelschützers zu erfüllen: Schutz des brütenden Vogels, seines Geleges und der Jungvögel um jeden Preis! Jede zerstörte oder auf andere Weise zugrunde gegangene Vogelbrut ist ein Verlust für den Obstanbauer. Halten wir uns vor Augen, welche ungeheueren Insektenmengen die Vögel zur Aufzucht ihrer Bruten brauchen, und bedenken wir weiter, daß schon ein einziges Schmetterlingsei — ein Vogel nimmt zuweilen täglich Tausende davon auf — den Verlust oder wenigstens die Entwertung eines Apfels, einer Birne oder einer Pflaume bedeutet.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß wir während der Brutzeit die meisten Vögel verlieren. Der brütende Vogel sitzt, namentlich während der Nacht, außerordentlich fest im Neste und ist darum vom Raubzeug sehr leicht zu überraschen; flugunfähige Junge sind dem Raubzeug völlig preisgegeben. Wo den Katzen freier Lauf gelassen wird, kommen Jungvögel in den seltensten Fällen auf — eine alte Tatsache, die jedem aufmerksamen Beobachter nur allzu gut bekannt ist. Es sei nochmals an das Katzenvorhemdchen erinnert. Nester auf freistehenden Bäumen lassen sich wohl durch Umbinden des Stammes mit Dornenzweigen oder durch Anlegung der im Handel befindlichen Schutzgürtel gegen Katzenbesuch schützen, es ist aber zu bedenken, daß die meisten Jungvögel vor dem völligen Flüggewerden das Nest verlassen und sich im niedrigen Gesträuch aufhalten, wo sie von den Alten vollends aufgefüttert werden. Sie bieten dann, dicht nebeneinander auf einem Zweige sitzend, das anziehende Bild einer sogenannten „Schule", fallen aber leider dabei den Katzen in großer Zahl zum Opfer. Durch das Vorhemdchen gesicherte Katzen unterlassen das Durchkriechen der Hecken und Sträucher, wodurch mancher halbflügge Jungvogel der Nachstellung durch die Katzen entgeht. Hat eine frei herumstreichende Katze ein Vogelnest aufgestöbert, so fällt ihr die Brut unbedingt zum Opfer, selbst wenn sie oftmals verscheucht wurde.

Die brütenden Vögel sind auch meist schon gegen Störungen recht empfindlich. Beim Durchsehen der Nistplätze im Herbste findet man sehr oft verlassene Gelege, die von den brütenden Vögeln aufgegeben wurden, weil irgendwelche Störung eingetreten ist. Man halte deshalb besonders auch die Kinder von den Brutplätzen fern, deren falsch angebrachte Wißbegier sich durch Aufklärung und Belehrung ohne große Schwierigkeiten in die rechte Bahn lenken läßt. Man verlasse sich mit diesem Zweige der Erziehung nicht allein auf die Schule; beim Vogelschutz und beim Naturschutz überhaupt haben in erster Linie Herz und Gemüt des Kindes mitzuwirken und dafür muß das Kind schon vor dem schulpflichtigen Alter im Elternhause erzogen sein.

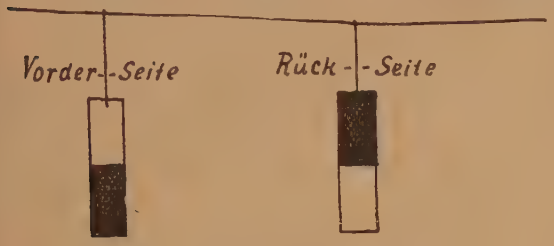
Die Brütezeit der Vögel ist leider auch die Erntezeit für die planmäßigen Frevler an unserer heimischen Vogelwelt, für die Vogelfänger, Eierräuber und Nestplünderer, die ihr lichtscheues Gewerbe in einem Umfange ausüben, von dem sich der harmlose Naturfreund und Vogelschützer nur schwerlich ein Bild machen kann. Nach unseren sächsischen Gesetzen ist jeder Vogelfang und Eierraub grundsätzlich verboten: aber kein Gesetz wird wohl so oft übertreten wie dieses. Jeder vogelfreundliche Landwirt kann sich ein großes Verdienst um den Vogelschutz erwerben, wenn er am frühen Sonntagmorgen — das ist die Haupterntezeit der Vogelfänger, weil sie sich da am sichersten fühlen — entgegen seiner sonstigen Gewohnheit, die den Vogelstellern nur allzu gut bekannt ist, seine Fluren begeht und namentlich an Waldrändern und im Erzgebirge an den mit Sträuchern bestandenen Steinrücken nach Vogelstellern Ausschau hält und ihnen das Handwerk legt. Er scheue aber auch die kleine Mühe einer Anzeige beim zuständigen Gendarmeriewachtmeister nicht, selbst wenn er dadurch im Ansehen dieser „Vogelfreunde" sinkt; es ist nicht viel verloren dabei. An der Landesgrenze, wo Vogelfang und -handel besonders üppig blühen, wird vielfach die Ausrede gebraucht, daß die Vögel in Böhmen gefangen worden seien, wo dies noch erlaubt sei. Diese Ausrede gilt nicht mehr; denn auch die Tschechoslowakei hat heute ebenso scharfe Vogelschutzgesetze wie Sachsen.

Ein anderes Übel ist das unter dem Deckmäntelchen angeblicher Wissenschaft geübte Eiersammeln, das nichts anderes ist, als eine kindische Spielerei mit wertvollen Naturschätzen und nebenbei noch eine grobe Gesetzesverletzung. Unsere wissenschaftlichen Institute besitzen bereits genügend vollständige Eiersammlungen zu Studienzwecken. Bei den Eiersammlern dreht es sich in der Hauptsache darum, eine möglichst große eigene Sammlung zusammen zu bekommen, um aus Sammlerehrgeiz und Rekordwut anderen in der Vollständigkeit den Rang abzulaufen. Dieser Sportehrgeiz ist zwar mit Briefmarken und Zigarettenbildern harmlos, wird aber gemeingefährlich und muß mit allen Mitteln bekämpft werden, wenn er sich an Vogeleiern vergreift. Es gibt eigene Zeitungen für Eiersammler; das Ausplündern der Heimatnatur wird also ganz systematisch betrieben. Was für die Wissenschaft dabei herauskommt, ist nicht der Rede wert. Meist dreht es sich um Schwankungen im Größenverhältnisse, Gewichte und der Form der Eier. Mit dieser wichtigen wissenschaftlichen Arbeit können sich die „Oologen", wie sich die Eiersammler in wissenschaftlicher Gespreiztheit nennen, ausgiebig an Hühnereiern betätigen und hier aufs neue die alte Binsenweisheit feststellen, daß eben doch nicht ein Ei dem andern gleicht. Der Vogelfreund weiß nun, was er von einem Eiersammler zu halten hat, und spreche er noch so gelehrt von seinem freventlichen Tun; er gehört genau so vor den Strafrichter wie der Vogelsteller.

Leer gebliebene Nisthöhlen untersuche man daraufhin, ob etwa Fehler beim Aufhängen begangen worden sind. In vielen Fällen hängt die Höhle zu beschattet und wird darum von den Vögeln gemieden oder der Baum steht zu isoliert; es ist zu beachten, daß die Kleinvögel nur ungern offenes Gelände überfliegen.

Beim Bestellen des Gartens vergesse man nicht, auch einige Sonnenblumenkerne mitauszulegen und damit ein sehr begehrtes Winterfutter für unsere Schützlinge kostenlos heranzuziehen.

Dem Gartenbesitzer werden jetzt die Finkenvögel zuweilen lästig, weil sie dem ausgestreuten Samen und der keimenden Saat sehr gern nachgehen. Mit bunten Federmühlen und wechselseitig schwarz und weißen Dachspänen, die mit Fäden an schwankenden Ruten so aufgehängt sind, daß sie sich leicht im Winde drehen, lassen sich wirksame Scheuchmittel herstellen (siehe Abbildung). Besonders bewährt



Gefärbte Dachspäne als Vogelscheuche.

sich auch das Überspannen der Beete mit schwarzen Garn- oder starken Zwirnfäden. Vögel, die an die für sie unsichtbaren Fäden gestoßen sind, meiden die gefährliche Stelle in Zukunft unbedingt.

Klengel.

Bienenzucht.

Liebe Imkerfreunde! „Und bräut der Winter noch so sehr, es muß doch Frühling werden", so rufe ich den besorgten Bienenfreunden zu, die es nicht erwarten können, bis unsere lieben Immlein endlich einen gedeckten Tisch bekommen. Heute bei dem Schneetreiben sah es noch nicht so aus. Doch, wenn du deine Völker sonst warm hältst und ihnen genügend Honigvorrat gelassen hast, dann sorge dich nicht. Nur die Raubimker werden einen Denkzettel bekommen, die das letzte aus dem Brutraume entnommen haben und dann nur mit Zucker fütterten. Der Wagestock zeigt ganz normale Zehrung an. Noch hast du Zeit bis zur Stachelbeerblüte, dann aber rate ich dir, reiße die Honigkränze auf, gib schließlich noch eine entdeckelte Honigwabe zu oder füttere flüssigen Honig. So wird das scheinbar durch die Natur versäumte Futtergeschäft wieder flottgemacht und der Bruteinschlag kommt zur schönen Entfaltung. Sicher hast du schon eine Revision deiner Völker vorgenommen und gemerkt, wo es fehlt. Der Bruteinschlag ist schon im Gange, trotzdem es noch so kühl. Du wirst nun für alles sorgen, wirst Rähmchen nageln und drahten, Kunstwaben bestellen, deine Schleuder in Ordnung bringen, Gefäße und Gläser für die zu erwartende Honigernte bestellen. Bald auch wirst du an die Wabenerneuerung und Erweiterung des Brutnestes denken können, denn der Mai ist der Monat, von dem es heißt, „fahret auf die Höhe!". Die Temperatur steigt höher, die Trachtquellen öffnen sich immer reicher und gewaltig geht die Entwicklung der Völker vor sich. Eine alte Imkerweisheit empfiehlt nur dann erst die Erweiterungswaben zu geben, wenn alle vorhandenen Waben voll belagert sind. Alte, schwarze und verbaute Waben wandern nach hinten und werden schließlich ganz entfernt. Immer halte auf geordneten Bau und gesundes Wabenwerk, deine Immlein fühlen sich noch einmal so wohl und Krankheiten finden keinen Nährboden. Alle die meisten Bienenkrankheiten fußen letzten Endes auf altem Bau. Aller 3 Jahre müssen bei mir die alten Waben verschwinden. Da ich den Sonnenwachsschmelzer stets benutze, so geht nichts verloren. Wer dann noch eine Wabenpresse besitzt, der hat jederzeit Gelegenheit, das gewonnene Wachs wieder zu verwerten. Wachsmotten können nicht aufkommen. Wenn diese allerdings in herumliegenden Waben Unterschlupf finden können, dann braucht man sich nicht zu wundern, wenn der Wachsvorrat vernichtet wird. Bei Oberbehandlung läßt sich die Wabenerneuerung leicht und rasch vollziehen. In Beuten mit Hinterbehandlung geht das nicht so rasch, da alles erst herausgehangen werden muß. Immermehr kommt man zur Einsicht, Oberbehandlung ist rationell. Grundsatz muß bei Wabenerneuerung bleiben: „Hänge die neuen Waben stets zwischen die äußerste Brutwabe und die anschließende Deckwabe". Später bei ganz guter Tracht kann man die neue Wabe auch einmal zwischen zwei gedeckelte Brutwaben einhängen.

Tritt reiche Tracht aus Obstblüte, Raps, Löwenzahn ein, so empfehle ich, die Völker im Brutraum durch Einfügen eines senkrechten Absperrgitters etwas einzuengen, damit nicht alle Tracht in Brut umgesetzt wird, wiewohl der Naturtrieb, das Schwärmen, sich regt. Schwarmlustigen Völkern entnimmt man gern Waben mit verdeckelter Brut. Gar viele Wege gibt es, das Schwärmen zu fördern oder auch zu verhindern. Ein Mittel, den Schwarmtrieb hinauszuschieben gibt es, indem man dem Volke einen Baurahmen ohne Vorbau oder Kunstwabe einhängt. Das geschieht direkt hinten am Fenster. Nach etwa 6 Tagen schneidet man denselben wieder aus und läßt die Bienen wieder bauen. Unterdrücken oder ganz beseitigen kann man den Schwarmtrieb dadurch aber nicht. Das Volk wird doch noch zum Schwärmen kommen. Jedenfalls kann man die Tracht genügend ausnützen. Das oben erwähnte Absperren der Königin geschieht etwa 2 Wochen vor Einsetzen der Haupttracht und dauert etwa 4—6 Wochen.

Die Honigräume dürfen nicht so zeitig aufgesetzt oder freigegeben werden. Bei Zanderbeuten wird man bald verdeckelte Brut in den Honigraum hängen, damit derselbe recht schnell belagert wird. Halte auch die Honigräume gut verpackt, denn das Verkühlen verursacht Schaden. — Vergiß auch jetzt nicht die Bodenbretter rein zu halten.

Glück auf! Imkerheil! Ernst Nebel.

▽

Aus den Lehranstalten.

Ein Anfängerlehrgang in der Bienenzucht wird auch in diesem Jahre vom Landesverband sächsischer Bienenzüchtervereine in Pillnitz abgehalten werden. Er beginnt am 18. Mai vorm. 10 Uhr in der Höheren Staatslehranstalt für Gartenbau und schließt am 20. Mai abends 6 Uhr. Vorträge mit Lichtbildern, Erklärungen an Modellen, Bildern und mikroskopischen Präparaten sind mit praktischen Unterweisungen und Arbeiten am Lehrbienenstand in Pillnitz und in der Großimkerei von Chwoika in Hosterwitz verbunden. Das Mittagessen kann in der Anstalt eingenommen werden. Für auswärtige Teilnehmer wird Gelegenheit zur Übernachtung geboten. Die Zahl der Teilnehmer ist auf 15 beschränkt. Auch Frauen haben regelmäßig an den Lehrgängen teilgenommen.

Anmeldungen sind unter Beifügung von 3 RM Gebühren zu richten an Dr. R. Gasch, Post Niederpoyritz bei Dresden.

Prüfung zum staatlich diplomierten Gartenbauinspektor in Pillnitz.

An der Höheren Staatslehranstalt für Gartenbau zu Pillnitz fand die diesjährige zweite staatliche Fachprüfung am 13. und 14. April 1931 ihren Abschluß. Von 14 Prüflingen, die zum Examen zugelassen waren, bestanden in der Fachrichtung „Obst- und Gemüsebau": Marianne Päßler-Bautzen, Fritz Tiedemann-Dortmund, in der Fachrichtung „Gartenkunst": Heinrich Liebmann-Bad Dürkheim, Heinrich Meinert-Chemnitz, Josef Schappacher-Vohwinkel, Oskar Zerrgiebel-Altona.

Alfred Lehnert, ehemaliger Pillnitzer mit pädagogischer Ausbildung im Seminarlehrgang in Pillnitz, wurde zum Gartenbaulehrer an die Lehranstalt für Obst- und Gartenbau zu Proskau berufen.

Aus den Vereinen.

Bezirks-Obstbauverein Löbau.

In der Hauptversammlung, die am 21. Februar stattfand, gab der Vorsitzende, Herr Oberlehrer Lahode, einen Rückblick auf das vergangene Jahr, das für den Obstbauer ein recht unerfreuliches war. Er ermahnte die Mitglieder, sich dadurch im neuen Jahre nicht entmutigen zu lassen. Der Tätigkeitsbericht zeigte, welch reges Leben innerhalb unseres Bezirksobstbauvereins herrscht. 25 Vereine mit 2538 Mitgliedern und 13 Gemeinden gehören dem Bezirks-Obstbauverein Löbau an. Die Mitgliederzahl ist damit seit dem Vorjahre um 100 gestiegen. In den Vereinen wurden in 104 Versammlungen 52 Vorträge gehalten. Außerdem fanden 8 Ausstellungen und 7 Kurse statt. Zur Schädlingsbekämpfung besitzen die Vereine 12 Karren-, 20 Rücken- und 60 Handspritzen. Zur Verwertung des geringen Obstes sind 23 Preßwerke in Gebrauch, womit auch in diesem Jahre erfreulich viel Süßmost und Obstwein hergestellt wurde. Die Oberlausitzer Obstsammelstelle in Löbau hat auch in diesem Jahre mit Erfolg zum Nutzen des Oberlausitzer Obstbaues gearbeitet. Für die Zukunft bleibt zu wünschen, daß diese Einrichtung die Unterstützung aller Obstbauer findet. Der Landesverband hat auch in diesem Jahre den Bezirk Löbau wohlwollend unterstützt. Mit warmen Dankesworten an Herrn Obstbauinspektor Thiele für seine Mühe und Arbeit im Dienste des Obstbaues schloß der Jahresbericht. Der vom Kassierer, Herrn Fabrikant Knopf, gebotene Kassenbericht zeigte einen erfreulichen Stand der Finanzen. Bei den darauffolgenden Wahlen wurden die ausscheidenden Vorstandsmitglieder einstimmig wiedergewählt. Zur Belebung und Veranschaulichung der Vorträge wurde die Anschaffung eines kleinen Lichtbilderapparates beschlossen. Eine rege Aussprache über Schädlingsbekämpfung und Erfahrungen mit dem verwendeten Raupenleim, in der Herr Landwirtschaftsrat Umhauer, Bautzen und Herr Obstbauinspektor Thiele wertvolle Aufklärung gaben, brachte manche praktische Anregung.

Bezirks-Obstbauverein Hainichen.

Sonntag, den 15. Februar hielt der Bezirks-Obstbauverein im Vereinslokal Amtshof seine Jahreshauptversammlung ab. Nach dem vorgetragenen Jahresbericht haben im Vereinsjahr 8 Mitglieder- und eine Wanderversammlung nach Schlegel b. H. stattgefunden; von letzterer sind kommenden Sommer wiederum einige geplant. Dem Verein gehören 1 Ehren-, 91 persönliche und 4 körperschaftliche Mitglieder an, die sich auf 17 umliegende Ortschaften verteilen. Der Verein verlor im Jahr 6 Mitglieder, davon 4 durch freiwilligen Austritt, einen durch Fortzug und einen durch Tod, eingetreten sind 5 Mitglieder.

Der Kassenbericht schloß mit einem kleinen Barbestand.

Zu Punkt Neu- bzw. Ersatzwahlen wurden 3 ausscheidende Vorstandsmitglieder wiedergewählt, nur für ein die Wiederwahl ablehnendes Mitglied machte sich eine Ersatzwahl nötig.

Die im verflossenen Vereinsjahr abgehaltenen Versammlungen waren schwach besucht. Der Vereinsleitung dürfte die Schuld nicht beizumessen sein, wurde doch alles getan, keine Mühen und Wege gescheut, die Interessen der Mitglieder anzuregen. Befremdend ist das Fernbleiben der Obsterbauer (Landwirte und einige Vertreter der körperschaftlichen Mitglieder), welche doch den heimatlichen Obstbau in erster Linie unterstützen möchten, zumal durch Verkauf des geernteten Obstes Einnahmequellen geschaffen werden. Die Monatsversammlungen wurden versuchsweise an Sonntagen abgehalten, da zu dieser Zeit, zumal in den Nachmittagsstunden, doch einen jedem Mitglied einige freie Stunden beschieden waren; auch diese Maßnahmen waren erfolglos.

Betreffs Benutzung bzw. Bedienung der fahrbaren Obstbaumspritze wurde auf Anregung einiger Mitglieder — zwecks Kostenersparnis — beschlossen, daß diejenigen Mitglieder, welche mit der Handhabung der Spritze kunstgerecht vertraut sind, diese ohne verpflichteter Bedienung zur Benutzung abgegeben wird. Nach Gebrauch ist die Spritze in gutgereinigtem Zustand dem Zeugwart zwecks Nachprüfung abzugeben; für entstandene Schäden haftet das betreffende Mitglied. Benutzungsgebühr wird nicht erhoben.

Betreffs der Baumwärterfrage ist es nach langer Zeit gelungen, einen Mann ausbilden zu lassen, um die seither bestehenden Mängel an einem zweiten Baumwärter abzuhelfen. Anschließend fanden noch obstbauliche Aussprachen statt. Von Mitgliedern mitgebrachte Apfel- und Traubenweine wurden ausgeprobt. Die Güte des Stoffes wurde allseitig gelobt.

Mit dem Wunsch, im neuen Vereinsjahr ein Zeichen des Fortschrittes zu erwarten, schloß man die Versammlung 6,20 nachmittags.

Bezirks-Obstbauverein Roßwein.

Am 24. Februar hielt der Obstbauverein Roßwein seine von gegen 60 Damen und Herren besuchte Hauptversammlung ab, in welcher der Sachverständige für Vogelschutz Herr Klengel-Meißen einen Vortrag über „Vogelschutz im Obst- und Gartenbau" hielt. Besonders betonte er, daß dem größten Feinde der Vogelwelt, der Katze, durch behördliche Verordnungen zu Leibe gegangen werden müsse. In der Januarversammlung sprach Herr Oberlehrer Hiller über „Wein- und Obstbau zur Klosterzeit in der hiesigen und Meißner Gegend". Auch dieser Vortrag war gut besucht. Im Sommer besuchten eine größere Anzahl Mitglieder die Tagung des Kreisverbandes in Wickershain bei Geithain und im Herbst die Versammlung in Wermsdorf bei Mügeln. Auch die Versammlung des Kreisverbandes in Leipzig wurde nicht versäumt.

Bezirks-Obst- und Gartenbauverein Coswig u. Umg.

Das mit der Aprilversammlung vereinigte 20. Stiftungsfest ist zu aller Befriedigung verlaufen. Bei munterm Tanz und heitern Vorträgen waren die Stunden schnell verstrichen. Es fand in der Versammlung auch die Preisverteilung für die Entwürfe zu der Erdbeerwerbekarte statt. Es erhielten Preise die Schülerinnen Barbe und Müller aus Weinböhla und der Schüler Rambach in Kötitz. Die vorliegenden Dreifarbenprobedrucke der Werbekarte fanden ungeteilten Beifall, so daß infolge der zahlreichen Bestellungen die beabsichtigte Auflage verdoppelt werden konnte. Die Karte wird zum Preise von 40 Rpf. für je 100 Stück schon jetzt abgegeben von den Herren Füssel, Coswig, Lindenstraße 4; A. Büttig, Kötitz, Bahnhofstraße 32; Br. Schulze, Zitzschewig, Mittlere Bergstraße 91, und dem Vorsitzenden. — In der Versammlung am 9. Mai, die wieder im Wilhelmsbad stattfindet, hält Herr Dr. Philipp aus Döbeln einen Vortrag über „Die Notwendigkeit der Bienenzucht für den Garten- und Landwirt". Dem Vortrage wird, besonders von Bienenzüchterkreisen, schon jetzt mit regem Interesse entgegengesehen. — Am 2. Mai, abends 8 Uhr, Ausschußsitzung im Wilhelmsbad. — Alle Wettervoraussagen kündigen Maifröste an, Schutzmaßnahmen dagegen möchten beizeiten vorbereitet werden. — Auch an die Bekämpfung des Erdbeerstechers muß ernstlich gedacht werden. Bekämpfungsmittel sind bei Herrn Füssel zu haben. — Die Genossenschaft bietet Düngemittel aller Art an, ebenso krebsfeste Saatkartoffeln.

Bericht der Obstsammelstelle Leipzig-Großmarkthalle vom 17. April 1931.

Kernobst:			
Tafeläpfel	30—38	RM per	50 kg
Eßäpfel	25—28	„ „	50 „
Kohlgemüse:			
Weißkohl	8—10	RM per	50 kg
Rotkohl, ausl.	20—21	„ „	50 „
Wirsingkohl, ausl.	12—18	„ „	50 „
Wurzeln und Knollen:			
Treibkohlrabi	15—16	RM per	100 St.
Freilandkohlrabi	1,50—2	„ „	50 kg
Möhren, (gewaschen)	6—8	RM per	50 kg
Meerrettich I	45—50	„ „	50 „
Meerrettich II	38—40	„ „	50 „
Sellerie	10—16	„ „	50 „
Petersilie, ausl.	70—100	„ „	50 „
Radieschen	6—14	„ „	Schock
Salatgemüse:			
Spinat (Wurzel-)	10—12	RM per	50 kg
Treibsalat	10—20	„ „	100 St.
Verschiedenes:			
Treibrhabarber	35—40	RM per	50 kg
Zwiebeln	5—6	„ „	50 „
Gelbfleischige Speisekartoffeln in Waggonladungen franko Station Leipzig	2,80—3	„ „	50 „

▽

Bevorstehende Veranstaltungen.

Bezirks-Obstbauverein Borsdorf und Umgegend.

Montag, den 11. Mai, abends 8½ Uhr, Mitgliederversammlung in „Baumgarts Restaurant" in Borsdorf. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen sehr erwünscht.

Bestellungen auf Weinreben nimmt bis 4. Mai Mitglied Zeidler entgegen. Edelreiser: Schöner von Boskoop und Alexander Lucas sind bei Herrn Fickler, Borsdorf, abzuholen.

Bezirks-Obst- und Gartenbauverein Coswig u. Umg.

Am Sonnabend, dem 2. Mai, 8 Uhr abends, im Wilhelmsbad Ausschußsitzung.

Am Sonnabend, dem 9. Mai, abends 8 Uhr, im Wilhelmsbad Monatsversammlung mit Vortrag des Herrn Dr. Philipp aus Döbeln über „Die Notwendigkeit der Bienenzucht für den Garten- und Landwirt".

Bezirks-Obstbauverein Dresden.

Die Anschrift an den Vorstand des Vereins ist: „Herrn Prof. Dr. Baunacke, Dresden-A. 16, Stübel-Allee 2." Die Anschrift an den Vereinskassierer ist: „Herrn

Stadtamtmann Georg Möckel, Dresden-A. 27, Leibniz-Straße 11." Anschriftenänderungen bitte sofort mitteilen.

Obstbauverein Elbersdorf und Umgegend.

Sonnabend, den 2. Mai, abends 8 Uhr: Jahreshauptversammlung im Gasthof Dittersbach. Neuwahlen, Jahresbericht, Verschiedenes. Aller Erscheinen ist dringend Pflicht. Der Gesamtvorstand.

Obst- und Gartenbauverein Hellerau.

Nächste Mitgliederversammlung am Sonntag, dem 31. Mai 1931, nachmittags 4 Uhr. Besichtigung des Gartens des Vereinsvorsitzenden.

Torfmull und Kalk kann noch beim Vorsitzenden abgeholt werden.

Bezirks-Obstbauverein Siegmar.

Sonntag, den 10. Mai, hält Herr Landwirtschaftsrat Ockitz, Chemnitz, ab 5 Uhr im Garten von Mitglied Werner in Reichenbrand, Hofer Straße, gegenüber Kirche Reichenbrand, einen Vortrag über „Veredelung". Anschließend findet im Gasthof Reichenbrand ein weiterer Vortrag über „Düngung" statt.

Vor diesen Vorträgen werden von ½3 Uhr ab die Gärten von den Mitgliedern Matthes und Morgenroth in Reichenbrand, Nevoigtstraße, Nähe Pelzmühle, besichtigt.

Die Mitglieder werden gebeten, sich um 2 Uhr am Pelzmühleneingang, Nevoigtstraße, einzufinden.

Gäste recht herzlich willkommen.

▽

Mitteilungen der Geschäftsstelle.

Der heutigen Nummer unserer Zeitschrift liegt ein Prospekt über das Gartenbuch von Schindler-Kache „Der Garten und seine Jahreszeiten" mit Ratenzahlungsangebot bei.

▽

Bücherschau.

Die Bodenbedeckung, ein wertvolles Kulturverfahren. Von Johannes Schomerus. Verlag E. Heinrich, Dresden-N. — Selten hat mich ein Buch so angenehm enttäuscht wie dieses; ich gestehe, daß ich auf Grund bisheriger Studien dieser Sache fast ablehnend oder doch an ihrer wirtschaftlichen Bedeutung zweifelnd gegenüberstand. Wenn ich nicht überzeugt wäre, daß der Verfasser sich niemals zum Reklamemacher hergeben würde, hätte ich ein Buch obigen Titels kaum gelesen. Aber wie bald wurde ich beim Lesen gewahr, daß das Buch etwas ganz anderes ist, als eine Propagandaschrift für ein Industrieerzeugnis! In der Hälfte seines Buches von 165 Seiten gibt Schomerus einen gedrängten Abriß der Bodenkunde überhaupt, und zwar in ihrer wissenschaftlichen Fassung von heute auf biologischer Grundlage. Um deswillen möchte ich das Buch in die Hände aller Leser legen, deren Hand den Boden im Schillerschen Sinne — „und dazu ward ihm der Verstand" — bebaut, auch gerade der älteren, die Bodenkunde noch in den früheren rein stofflich-statisch orientierten Theorien getrieben haben. Der Verfasser, selbst ein alter Praktiker von scharfem Blick, zeigt doch, daß erst die Wissenschaft die Augen gehörig geweitet hat, um den wundervollen Geheimnissen des Bodenlebens auf die Spur zu kommen; er bietet gleichsam angewandte Nutzanwendung des von Francé in seinem Buche „Das Leben im Ackerboden" dargebotenen Wissensstoffes in einer auch vom einfachsten Praktiker zu verstehenden Sprache.

Auf solch solidem Grunde aufbauend, behandelt dann Schomerus wissenschaftlich gründlich an Hand von Tabellen und Originalberichten, daneben durch eine große Zahl von Abbildungen das Verständnis erleichternd, das Für und Wider der künstlichen Bodenbedeckung, deren praktischer Erforschung er sich auf eigner Scholle manchen Schweißtropfen hat kosten lassen. Daß er auch die literarischen Berichte mit veröffentlicht, die auf ihm entgegen gerichteten Standpunkte stehen, ist ihm besonders anzurechnen. Schomerus' Darlegungen kommen schließlich trotz Äußerung mancher Bedenken zu einem befürwortenden Schlusse. Selbst wenn man in manchem nicht mit ihm einig geht — wann täten das mal zwei Fachleute! — wird man ihm doch im Endurteil folgen müssen. Zwar sind andre, nicht minder gewissenhafte Prüfer zu einem mehr ablehnenden, zumindest abwartenden Standpunkte gekommen, so Dr. Reinhold, aber bei aller Anerkennung seiner wissenschaftlich hochstehenden Behandlung der Frage: „Ist Bodenbedeckung wirtschaftlich oder nicht?" neige ich doch jetzt mehr Schomerus' Standpunkt zu. Als Leiter eines gärtnerischen Großbetriebs habe ich jahrzehntelang die Schwierigkeiten erfahren, die die Überwindung von Arbeitsspitzen bieten; darum erkenne ich eine logisch noch so zwingend aufgemachte Rentabilitätsberechnung, wie sie Reinhold bietet, nicht ohne weiteres als für die Praxis gültig an. Wenn man weiß, wie schwierig zu gewissen Zeiten die Beschaffung genügender Arbeitskräfte besonders auf dem Lande ist, muß einem in Anbetracht der möglichen Betriebsverluste durch nicht rechtzeitige Ausführung von Kulturarbeiten (beispielsweise Jäten von Sägemüse) jedes Mittel willkommen sein, das Arbeitsspitzen abzubiegen verspricht, hängt doch der Rohertrag einer jeden landwirtschaftlichen Kultur, nach Warmbold, von der Rechtzeitigkeit aller für ihre Gewinnung wichtigen Arbeiten ab.

So möge das Buch seinen Weg in recht viele Hände finden, auch derer, die am künstlichen Bodenbelag weniger interessiert sind; es bietet praktisch wertvollen Wissensstoff weit über den engen Rahmen seines Titels hinaus. Illing.

▽

Geschäftliches.

Etwas über die Gießkanne.

Im Frühjahr und Sommer ist die Gießkanne wohl das wichtigste und meist gebrauchte Werkzeug des Gärtners.

Jahrelange Zusammenarbeit mit Fachleuten großer Gartenbaubetriebe hat dazu geführt, daß die „Jajag"-Kanne allen Anforderungen der gärtnerischen Praxis in vollkommener Weise gerecht wird. Zahlreiche Anerkennungsschreiben führender Gartenbau-Lehranstalten bestätigen die Vorzüge dieses Fabrikates, an dem in der Tat jeder Gärtner seine Freude haben kann. Man beachte ein diesbezügliches Inserat in dieser Zeitschrift.

Zur Schädlingsbekämpfung im Obstbau.

Nachdem durch die erste Spritzung mit 3 %iger Solbarlösung zu Winterausgang die Bekämpfung der zahlreichen Schädlinge in den einzelnen Stadien ihrer Überwinterung eingeleitet worden ist, sind kurz nach Erscheinen des ersten Blattgrüns — also noch vor der Blüte — die Obstbäume ein zweites Mal zu spritzen. Hierzu verwenden wir zweckmäßig eine ¾ %ige Nosprasitlösung, weil mit diesem Kupferarsenpräparat neben den pilzlichen Schädlingen besonders Schorf und Polsterschimmel, auch die schon

zeitig an den jungen Knospen und Trieben fressenden Frostspannerräupchen wirksam erfaßt werden. Ein besonderer Vorzug von Nosprasit ist die Tatsache, daß bei sachgemäßer Anwendung keine Verbrennungsgefahr besteht. In allen Fällen, in denen es sich um die Bekämpfung tierischer und pilzlicher Schädlinge handelt, empfiehlt sich deshalb die Verwendung von Nosprasit. Handelt es sich aber aus schließlich um die Bekämpfung von Pilzkrankheiten, z. B. des gefürchteten Apfelmeltaus, ist mit 1 %iger Solbarlösung zu spritzen.

Wer inseriert,

nie

Geld verliert!!!

Nisthöhlen und -kästen für Vögel

unter Aufsicht des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau hergestellt, sind zu beziehen von

Stellmachermeister
Lehmann
in Glashütte (Sa.)

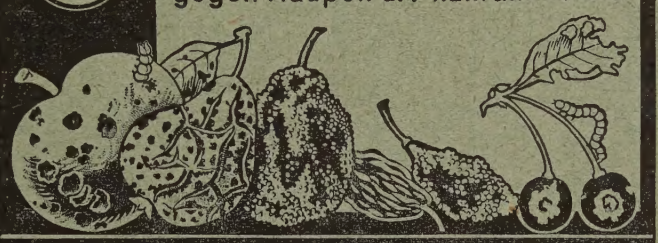
Nosprasit „O" Solbar

die Spritzmittel im

Obstbau

gegen Raupen u. Pilzkrankheiten

BAYER BAYER LUCIUS MEISTER BRÜNING HOECHST



Kein Kalkzusatz nötig

Venetan gegen Blattläuse

»Bayer-Meister Lucius«

I. G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT

Verkaufsabteilung für Pflanzenschutz • Leverkusen a. Rh.

Sächsisches Gärtnerblatt Amtsblatt der Fachkammer für Gartenbau bei der Landwirtschaftskammer für den Freistaat Sachsen, enthält: die amtlichen Bekanntmachungen der Fachkammer für Gartenbau; neue Gesetze und Verordnungen aller Art, die für den Berufsgärtner zu wissen notwendig sind in leichtverständlicher Form; Beschlüsse, Entscheidungen und Bekanntmachungen v. Behörden, besonders des Wirtschaftsministeriums, der Reichsbahndirektion Dresden u. a.; Veröffentlichungen über das Lehrlingswesen, besonders über Lehrstellenvermittlung, Lehrlingsprüfungen, Fachschulen usw.; gärtnerische Tarifverträge und Mitteilungen über Tarifwesen und das sonstige Arbeitsrecht; Unterlagen zur gärtnerischen Rechtszugehörigkeit, insbesondere Hinweise auf Gerichtsentscheidungen Unzuständigkeitserklärungen von Gewerbegerichten usw.; Mitteilungen über Pachtfragen und andere den Grund und Boden betreffende Angelegenheiten; technische Hinweise, soweit es sich um wenig bekannte Dinge handelt; Bekanntmachungen über Frachttarif- und andere Verkehrsfragen, über Ein- und Ausfuhrangelegenheiten, überhaupt über Handel und Verkehr; erläuterte Auszüge aus neuen Steuergesetzen, die für die Gärtnerei zu kennen notwendig ist; regelmäßige Kultur-, Geschäfts-, Markt- und Versandberichte aus allen Teilen des Landes usw. usw. — Erscheint monatlich 2 mal. Probenummer kostenlos. Preis jährlich 6 Mark. **Das Sächsische Gärtnerblatt gehört auf den Schreibtisch eines jeden sächsischen Gärtners und Gartenbauunternehmers!** Zu bestellen bei der **Fachkammer für Gartenbau bei der Landwirtschaftskammer f. d. Freistaat Sachsen, Dresden, Sidonienstr. 11.**

Werbt Mitglieder für den Obstbauverein!

Rosen

10 Stück RM 3.50

m. Anwachsgarantieschein über 100 Edelsorten,

jetzt beste Pflanzzeit!

25 Stück	RM	8.—
50 „	„	15.50
10 Kletterrosen .	„	5.50
10 Polyantharosen	„	4.75
10 Friedhofsrosen	„	4.75
5 Hochstämme	„	13.—
5 Halbstämme .	„	9.50
2 Trauerrosen .	„	7.50

Für Hecken:

100 Thuja	RM	7.50
100 Liguster, immergrün	„	7.50
100 Weißdorn .	„	3.—
100 Rotbuchen .	„	6.—
100 Blauzypressen	„	9.—

Ferner besonders starke Pflanzen:

10 versch. Stauden	RM	3.50
10 „ Ziersträucher	„	4.50
10 „ Edeldahlien	„	4.25
50 Gladiolen . . .	„	3.50
50 Montbretien . .	„	1.80
50 Begonien	„	4.50
50 Anemonen . . .	„	3.25
50 Ranunkeln . . .	„	2.—

OBST:

Starke Büsche:

5 Apfel od. Birnen	RM	9.50
5 Sauerkirschen . .	„	13.—
5 Pfirsiche	„	13.50

Gesunde Halbstämme:

5 Apfel od. Birnen	RM	9.50
5 Pflaum. od. Kirsch.	„	11.50

Prächtige Hochstämme:

5 Apfel od. Birnen	RM	13.—
5 Pflaum. od. Kirsch.	„	16.50

Alles nur Qualitätsware. Garantie: Bei Nichtgefallen Zurücknahme. Illustr. Preisliste frei. Alles pflanzfertig beschnitten, mit Sortenetikett. Nachnahmeversand mit 6% Rabatt.

Vertreter und Mitarbeiter mit großem Bekanntenkreis gesucht!

JOSEF FASEN
Versandbaumschule
Halstenbek (Holst.)

Obstpressen
Obstmühlen
Filtrierapparate
Pumpen
mit Zubehör
Korke / Kapseln

Max Blechschmidt
Komm.-Gesellsch. / Korkenfabrik
Dresden-A. 1
Pillnitzer Straße 27
Fernsprecher 15001
Maschinen zum Verkorken, Verkapseln, Spülen

Ställe, Geräte, Bruteier, Küken, Legehühner
Katalog kostenfrei:
Geflügelhof i. Mergentheim K 49

Preisabbau!!!
Drahtgeflechtfabrik
G. Döring, Meißen
Elbstr. 17. Preisliste franko

Die Wirkung der Anzeige **steigt** mit der Zahl der Wiederholungen :-:

Schorf, Mehltau usw. bekämpft **Rexbrühe** (verbesserte Schwefelkalkbrühe) 20° Bé.

Obstmade und andere fressende Schädlinge bekämpft **Zabulon** (Bleiarsenat). Beide Mittel können zusammen in einem Arbeitsgang verspritzt werden.

Erdbeerblütenstecher bekämpft vor Fruchtansatz **Zabulon,** später das bekannte **Queria-Staubpulver,** anerkannt wirksam auch gegen

Erdflöhe, Schnecken usw. Gegen

Obstmade und Apfelblütenstecher legt man den Insektenfanggürtel **„Einfach"** und **„Neu-Einfach"** an.

Alle Schädlinge auf der Wanderung nach der Baumkrone fängt man ab durch Bestreichen der Gürtel mit **Ichneumin-Raupenleim.** Gegen saugende Insekten wie

Blut-, Blatt- und Schildläuse ist meine **Laurina** außerordentlich wirksam. Zur

Unkrautbekämpfung empfehle ich mein **Futschikato.**

Mäuse, Ratten usw. sind jetzt, um der großen Vermehrung während der Sommermonate vorzubeugen, mit den bekannten **Citocid-Patronen,** ohne Apparat anwendbar, zu vernichten.

Man verlange kostenlos Merkblätter Nr. 68.

Otto Hinsberg, Nackenheim a. Rhein
Erste und älteste reine Pflanzenschutzmittelfabrik

Bei Nichteintreffen der Zeitschrift
wende man sich bitte zunächst
umgehend an das zuständige
Postamt!

Verantwortlich für die Schriftleitung und Inseratenteil: Johannes Schomerus, Landwirtschaftsrat für Obstbau. Geschäftsführer des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau, Dresden-A. 1, Sidonienstraße 14. — Fernruf 25146. — Anzeigenannahme nur durch die Geschäftsstelle der Zeitschrift Dresden-A. 1, Sidonienstraße 14, IV. Verlag und Druck von C. Heinrich, Dresden-N. 6, Kleine Meißner Gasse 4.